Nr. 119. Berlin, Sonntag, den 23. Mai 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 119. Berlin, Sonntag, den 23. Mai 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Berathende Reichsstände,

das und das allein ist der Sinn der in der Rede des Grafen v. Arnim gestellten Frage: ob Constitutionalismus oder nicht? Denn die Unmöglichkeit der Landesvertretung überhaupt und der rechtlich fixirten Verfassung oder wohl gar aller Verfassung für Preußen hat der Redner nicht behauptet, Beseitigung der Kammern, Aufhebung der Verfassung von 1850 auf ungesetzlichem oder auf gesetzlichem Wege nicht befürwortet. Eine allgemeine das ganze Land umfassende Vertretung über den Provinzialvertretungen setzt er als fortbestehend voraus, er läßt es auch unberührt, ob eine mehr ständische oder mehr repräsentative, ob Reichsstände, Kurien, Kammern; nur soll diese allgemeine Landesvertretung nicht das Recht der **Zustimmung**, sondern bloß des **Beiraths** haben. Nur um dieses hat sich die Auseinandersetzung mit seiner Frage zu bewegen.

Es ist auch gewiß der große Vortheil nicht zu verkennen, daß eine berathende Landesvertretung **rechtlich** die Gewalt ganz ungeschmälert in der Hand des Königs läßt, und so der völligen Energie und Uebereinstimmung aller legislativen und administrativen Maaßregeln unter einer entschlossenen und ihres Ziels bewußten Regierung kein Hinderniß bereitet. Sie hat insbesondere noch das voraus, daß eine freiere Würdigung der in ihr kund werdenden Ansicht möglich ist und nicht nach formeller Strenge wegen Mangels einiger Stimmen ein Gesetz-Entwurf aufgegeben werden muß, der vielleicht lebendiger und einleuchtender vertheidigt als angegriffen worden ist. Solche Macht und Freiheit der Krone zu erhalten und doch einer gebildeten, sittlich und geistig regsamen Bevölkerung, wie die Preußische ist, nicht die Betheiligung an der Gesetzgebung zu versagen, und damit auch den historisch-traditionellen Verhältnissen unseres Landes näher zu bleiben, das ist ohne Zweifel der Gesichtspunkt des Grafen v. Arnim. Allein man muß doch die gesammte Wirkung der bloß berathenden Landesvertretung ins Auge fassen. Soll sie nicht eine zwecklose Institution sein, so muß ihr Gutachten ein großes moralisches Gewicht haben, die Regierung in der Regel sich nicht über dasselbe hinwegsetzen. Dann aber ist auch sie eine bedeutende Schranke. Namentlich eine Regierung, welche Kammern mit entscheidender Stimme nicht durch ihre geistige Ueberlegenheit zu bestimmen vermag, wird auch leicht durch begutachtende Kammern, wenn sie kräftig auftreten, in ihrer Bahn beirrt werden. Ja, berathende Kammern haben bei unpopulären Gesetzvorschlägen eine größere Versuchung zu verneinendem Gutachten, weil ihr Votum die Regierung nicht bindet, und so ihre Verantwortung geringer ist, und wo sie selbst gegen einen Gesetzvorschlag erbittert sind, haben sie größere Versuchung, durch ihre Kundgebungen das Land aufzuregen, weil sie in Ermangelung rechtlicher Macht an diese thatsächliche gewiesen sind. Auf der andern Seite findet sich die Regierung ihnen gegenüber immer in der Verlegenheit, die schwierige Grenze zu finden, daß nicht Unbeachtung des Gutachtens als Willkür, Nachgiebigkeit gegen dasselbe, da sie nicht rechtlich dazu verpflichtet ist, als Schwäche erscheine, und sie entbehrt noch dazu der Mittel, welche man gegen entscheidende Kammern hat, als z. B. Auflösung, die doch wohl einer begutachtenden Versammlung gegenüber nicht wohl passen würde. Auch wird der Regierung bei bloß berathenden Kammern die Hemmung nicht in dem Grade wieder ersetzt durch Stärkung, wie das bei entscheidenden Kammern der Fall ist. Denn wenn entscheidende Kammern Nein! sagen, ist die Regierung außer Verantwortung und außer Ungunst, wenn berathende Kammern Nein! sagen, ist sie es nicht, da sie nicht genöthigt war, sich an ihr Nein zu kehren. Im Ganzen aber befindet sich die Regierung mit einer bloß berathenden Landesvertretung der öffentlichen Meinung gegenüber in dem Nachtheile, daß sie bei wirklich großer Eingeschränktheit doch den Schein der Unumschränktheit hat Es ist, wie wenn Jemand ein Geschenk macht, das viel kostet und wenig gleich sieht. Alles das zusammen möchte wohl jenen rechtlichen Vortheil, den man bei berathender Landesvertretung hat, mehr als aufwiegen.

Das letzte Urtheil über Einrichtungen darf man indessen nicht bloß aus solcher Abwägung der Vortheile schöpfen, sondern aus der Prüfung ihres innersten Wesens. Berathende Reichsstände aber sind ihrem Wesen nach nichts Naturgemäßes. Guten Rath fordert der König von seinen Beamten, seinem Ministerium, seinem Staatsrath, oder von Notablen. Eine Landesvertretung dagegen hat Erklärung über ihre Zustimmung zu geben, oder sie hat überhaupt keinen Grund zu existiren. Denn alle Landesvertretung ist nur möglich auf Grund der Anerkennung, daß das Land gewisse Rechte habe — namentlich ein Recht auf den bestehenden Rechtszustand — die ohne seine Zustimmung ihm nicht entzogen werden können. Wohl haben auch die älteren Landstände Beirath gegeben, aber doch nur nebenbei, ihre Existenz ruhte auf Rechten, über die ohne ihren Willen nicht verfügt werden konnte, oder, wie bei unseren Kreisständen, auf administrativen Functionen, die ihre Hauptstellung ausmachten. Ein Recht des Landes, Abgeordnete zu wählen, bloß damit sie Gutachten abgeben, an welche die Regierung nicht gebunden ist, eine periodische oder doch für neue Gesetze nothwendige Berufung einer großen Reichsversammlung bloß zum Zwecke moralischer Kundgebungen ist ein Mißverhältniß zwischen Stärke der Zusicherung und Geringfügigkeit ihres Gegenstandes, zwischen Aufwand und Erfolg.

Wohl liegt es nahe, die Lösung des Problems in berathenden Reichsständen zu suchen, da das Bedürfniß einer Landesvertretung überhaupt doch immer empfunden wird, und das alte ständische System derselben jetzt schlechterdings unmöglich, das neuere constitutionelle System nach seiner Möglichkeit oder Ersprießlichkeit problematisch ist. In Wahrheit aber kann die Lösung hierin nicht gefunden werden, da alles das, was die Landesvertretung neuerer Art überhaupt problematisch macht, eben so sehr gegen berathende als gegen zustimmende Reichsstände gilt. Vor allem ist dies der Mangel einer geschichtlich hergebrachten, im Bewußtsein der Nation gewurzelten Repräsentation, der Mangel an Elementen, welche das Ansehen haben, wirklich und untrüglich die Stimme des Landes abzugeben, und an einer Gruppirung der Gesellschaft, aus welcher diese Elemente gewonnen werden könnten. Wird man nun für berathende Reichsstände nicht ganz in derselben Noth sich befinden? Bedarf man für ein Gutachten des Landes nicht eben so wie für die Zustimmung des Landes einer wirklichen anerkannten und erprobten Vertretung des Landes? Ein anderer Zweifel gegen die Ersprießlichkeit der Landesvertretung gründet sich auf die gegenwärtige Beschaffenheit des Rechtszustandes. Die Revolution hat vielfach, und nicht erst seit 1848, die sichernden Grundlagen der Gesellschaft zerstört, und es ist die Aufgabe, sie wieder herzustellen. Nun ist aber die Complication der drei Factoren der Gesetzgebung eine treffliche Einrichtung, um einen gesunden Rechtszustand gegen willkürliche Zerrüttung zu sichern, aber sie ist eine mißliche Einrichtung, um einen zerrütteten Rechtszustand in seine gesunde Lage zurückzuführen. Gilt es, historische Einrichtungen, z. B. die Städteordnung von Neuvorpommern, abzuschaffen, so mag man sich freuen, daß das noch an dem Nein einer einzigen Kammer scheitern kann, aber gilt es, die der Doctrin geopferte Städteordnung wiederherzustellen, so kann man sich nur betrüben, daß dafür das Zusammentreffen aller drei Factoren erforderlich ist. Allein auch das ist ein Grund gegen die zustimmenden Kammern, der sich eben so auf bloß berathende erstreckt. Denn wenn die gegenwärtige Lage der Dinge ungehemmte Restauration erfordert, und solche von der Regierung zu erwarten ist, wozu berathende Stände, da doch auch ihr verneinendes Gutachten entweder sie verhindert oder doch durch Erregung der öffentlichen Meinung sie erschwert? Ja selbst die **Corruption**, namentlich die Corruption der Beamten, die man mit Recht als das Hauptübel neuerer Landesvertretung betrachtet, und deren Beseitigung wohl hauptsächlich das moralische Motiv des Grafen v. Arnim zu sein scheint, wird durch die bloß berathenden Reichsstände nicht abgehalten. Denn entweder ist ihre Stellung so, daß die Regierung kein Gewicht auf ihr Gutachten zu legen braucht, dann wird man sie besser ganz entbehren, oder sie ist so, daß die Regierung ein Gewicht auf ihr Gutachten legen muß, dann ist die Versuchung zur Corruption auch hier nicht viel geringer als bei entscheidenden Ständen. Man wird da wie dort die Stimmen der Kammer-Mitglieder zu gewinnen suchen, um sich moralisch zu stärken, und die Redner die in der bloß begutachtenden Versammlung die Regierungsvorlagen lebhaft vertheidigen oder lebhaft angreifen, für oder wider die Regierung auf die Versammlung und die öffentliche Meinung wirken, werden sich da wie dort Gunst oder Ungunst der Minister zuziehen. Die Sache steht nach allem diesen einfach so: findet man conservative Kammern, so sind sie, bei richtiger Begrenzung ihrer Befugnisse, auch mit entscheidender Stimme keine Hemmung der Regierung, sondern vielmehr eine Stärkung; sind die Kammern von den destructiven Gedanken erfüllt, so sind sie auch mit bloß berathender Stimme kein Nutzen, sondern bloß ein Hinderniß und ein Nachtheil. Darum möge es immerhin zweifelhaft sein, ob es mit Kammern geht, aber das ist uns nicht zweifelhaft: wenn es mit entscheidenden Kammern nicht geht, so geht es auch nicht mit berathenden, ja mit diesen eher noch weniger als mit jenen. Man darf dann gar keine allgemeine Landes-Vertretung über den Provinzial-Ständen haben, sondern nur **einen Staats-Rath**. Diesen kann man erweitern durch ständische Elemente, indem nämlich der König auch eine Anzahl von großen Grundbesitzern und Industriellen in denselben beruft, man kann auch noch für Berathung der Gesetze einzelne Sachverständige zuziehen, für wichtigere Organisationen Notabeln berufen. Solche Organe, und nur solche, sind dann naturgemäß auf den Beirath eingeschränkt. Denn wo freie Berufung des Königs ist, da entspricht der Beirath, wo Abordnung des Landes, da nur die Zustimmung. Eine Einrichtung dieser Art und nicht berathende Stände müßte man beantragen, wenn man den gegenwärtigen Zustand für unhaltbar hält, und dieser Antrag ist nach Gesetz und Eid so zulässig wie jener, und die Aussicht auf Erfolg in den Kammern möchte auch für beide ungefähr dieselbe sein. Nicht Beirath oder Zustimmung, sondern Sein oder Nichtsein der Kammern das ist die Frage. **Entweder** Landesvertretung mit dem Rechte der Zustimmung **oder** bloßer Staatsrath. Das ist unser aut, aut.

Ist nun die Frage so formulirt, ob Landesvertretung oder nicht, so glauben wir, indem wir uns für das erstere erklären, den Grafen von Arnim nicht zum Gegner, sondern zum Genossen zu haben. Zur Begründung dieser unserer Entscheidung wollen wir auf die theoretische Frage gar nicht eingehen, ob die Monarchie mit oder ohne Landesvertretung die bessere sei, sondern uns bloß auf den Boden der gegebenen Verhältnisse stellen. Bis jetzt hat man mit den Kammern sehr wohl regieren können, ja haben sie die Regierung nur gestützt, die Restauration der Zustände nur gefördert. Die Stärke der Krone ist der Gefährdung durch sie bei uns hinreichend entrückt durch die Beseitigung des Verfassungseides der Armee, der Steuerverweigerung, der Ministerverantwortlichkeit, dieser Hebel des Constitutionalismus. Die Loyalität der Bevölkerung könnten sie nur dann allmählich auffaugen, wenn sie sich auf dem gewöhnlichen Boden des Constitutionalismus bewegten, aber gewiß nicht, so lange im Gegentheil ein Geist kräftiger Reaction in ihnen weht. Will man nun bloß anticonstitutioneller Doctrin zu Liebe die Kammern aufheben, wie man früher constitutioneller Doctrin zu Liebe sie einzuführen strebte? Oder soll jedesmal der Wind aus Frankreich das Wetter in Preußen bestimmen? Wahrlich nicht Aufhebung der Kammern, sondern Pflege der Kammern sollte man fordern. Den Baum, der Frucht bringt, muß man nicht ausjäten, sondern reinigen, daß er noch mehr Frucht bringe. Was vor Allem Noth thut, ist eine gründliche Reform der Repräsentation, die sich über beide Kammern im Zusammenhang erstreckt, nicht etwa Herstellung des ständischen Systems statt des repräsentativen, dieser Gegensatz ist in solcher Schärfe und Ausschließung an sich unwahr, wohl aber Gründung der Repräsentation auf ständische Unterlagen, ohne Verzicht auf ihren staatsbürgerlich-nationalen Charakter, nicht um die Standesrechte gegeneinander zu sichern, sondern um die conservativen Elemente des Landes dadurch zu gewinnen. Sodann eine Vereinfachung der Geschäfte der Kammern, namentlich Abnahme der Gesetzredaction, die nur einem Staatsrath zukommt, am besten Unterlassung aller Codification, dadurch auch Abkürzung der Sitzungen und dann vielleicht auch Entbehrlichkeit der Diäten. Möge die Regierung den nächsten Kammern eine zusammenhängende Reform des Kammerwesens vorschlagen, sie wird die lebhafteste Unterstützung namentlich Derer finden, welche ungeachtet ihrer sonstigen Hingebung an die Krone dennoch zu einer aphoristischen Reform nicht zustimmen konnten. Es wird sich dann zeigen, daß ihre Weigerung nicht aus der Selbstsucht eines Standes entsprang, sondern aus dem Bewußtsein, als die bestellten Wächter aller conservativen Institutionen der Verfassung in einer unerläßlichen Pflicht gegen Thron und Land zu stehen, und daß sie auch Interessen und Meinungen zu opfern wissen, wenn nur anders dem Throne und dem Lande gegen Bürgschaften, die man ihnen entzieht, auch wieder Bürgschaften geboten werden. Und sollte die Regierung für ihre Vorschläge keine Majorität in den Kammern finden, so möge sie ihren Ruf an das Land ergehen lassen, und dieses wird auf ein Programm, das die Entschlossenheit zeigt, Preußen im Ganzen eine seiner würdige Vertretung zu geben, auch mit dem Wiederhall der gleichen Entschlossenheit antworten. Das Volk, das der Kriegstrommete seines Königs in unbedingter Hingebung zu folgen gewohnt ist, wird auch auf seine Friedenstrommete sich schaaren, wenn sie in klaren Tönen spricht. Preußen hat, wie es schon neulich in diesem Blatte ausgesprochen wurde, das erste Beispiel gegeben, den Constitutionalismus geistig zu überwinden. Wenn es ihm gelänge, daß es auch das erste Beispiel gäbe, eine gesunde, naturgemäß gebildete und richtig gestellte Landesvertretung an seine Stelle zu setzen, dann hätte es seinen Beruf für Deutschland in hohem Grade erfüllt. Das Beispiel einer auf rücksichtslose Gewalt gegründeten Energie zu geben, ist wahrlich nicht der Beruf Preußens, es giebt andere Staaten, denen es das nicht gleich thun kann. Es sind die sittlichen Mächte des Rechts, der Bildung, der Ehre und darin der Freiheit, auf die es angewiesen ist, und darauf beruht sein Vertrauen im gesammten Deutschland, das wohl vorübergehend gestört, aber eben deshalb niemals zerstört werden kann. Auf die Sympathie der Völker gegen ihre Fürsten zu bauen ist der unglücklichste Rath, der dem Fürstlichsten aller Fürsten gegeben werden könnte; aber fände sich in einem großen Staate der Weg, die Regierung stark zu machen in der Bevölkerung, an der Landesvertretung eine Institution zu gründen, zugleich zur Gewähr des Rechts und zur Stütze der Krone, dann wäre Nachahmung und Anschluß die sichere Folge. Wohl sind Recht und Freiheit nicht an die oder jene Verfassungsform gebunden, aber in irgend einer müssen sie doch Gestalt und Bürgschaft gewinnen. Will man nun die parlamentarische verwerfen, bevor man irgend das Bild einer andern hat? Soll statt der Kammern etwa bloß die censurlose Presse das Organ der Stimme des Landes sein? Wohl wissen wir nicht, ob es gelingt, eine Landesvertretung solcher Art zu erreichen. Aber ist es nicht des Versuches werth, oder vielmehr ist es nicht werth, den Versuch zu Ende zu führen, nachdem man ihn, und zwar nicht eigenmächtig, sondern in Folge eines allgemeinen Europäischen Verhängnisses, begonnen? Und wissen wir auf der andern Seite, wie sich das Verhältniß gestalten wird, wenn die Landesvertretung wegfällt, und namentlich, ob nicht nach einiger Zeit die Bewegung nach der Landesvertretung wieder wach wird, und wir vielleicht den ganzen Weg friedlich oder stürmisch noch einmal zurücklegen müssen bis auf den jetzigen Punkt, wo wir ihn aufgegeben. Wie trügerisch ist die jetzige Volksstimmung gegen die Kammern, so trügerisch, als einst die für die Kammern oder für das Deutsche Parlament. Wenn etwa dann Mißereignisse eintreten, preußenfeindliche Politik anderer Deutscher Staaten, Stockung von Gewerbe und Handel, Hungersnoth, wird nicht dann die absolute Regierung an allem Schuld sein, wie jetzt das Kammerwesen? Ja, sind doch oft gerade die, welche in den entscheidenden Jahren kein Wort, oder doch kein öffentliches Wort hatten gegen den vulgären Constitutionalismus, jetzt am lautesten gegen alle Kammern! Darum ist es unstaatsmännisch und kurzsichtig, auf diese momentane Strömung der Meinung hin die Landesvertretung beseitigen zu wollen, oder auf ihre Verschlechterung zu arbeiten, damit sie sich selbst beseitige, oder ihre Mißachtung anzustreben, statt sich an ihr, als einem gegebenen Element, eine Macht und Stütze zu bilden. Es ist kurzsichtig, während der Fluth zu meinen, daß niemals Ebbe komme, während der Ebbe, daß niemals Fluth komme. Man muß nicht erwarten, das Problem zu lösen, wenn man das Terrain ändert, sondern die Bedingungen des Terrains mit kräftiger Hand für das Problem gestalten und benutzen. Hic Rhodus, hic salta.

Sollte es aber dahin kommen, daß die Kammern eine Haltung einnehmen, welche die Machtstellung Preußens nach außen oder die Energie der Regierung nach innen beeinträchtigt, sollten sich entschiedene Nachtheile zeigen, deren Ursache wirklich in den Kammern liegt, dann ist es Zeit, daß die Krone ihr Herrscherwort gegen sie erhebe, daß sie das könne, dafür ist ihr durch die Verfassungsrevision auf allen Punkten die Position rechtlich gesichert; dann ist es Zeit, daß die Patrioten die Agitation gegen sie beginnen, und diese wird dann kräftig genug sein, ohne Gesetzesverletzung und Eidesbruch Hülfe zu schaffen; dann soll auch uns keine Doctrin und sollen uns keine Antecedentien abhalten, in den vordersten Reihen dieser Agitation zu erscheinen. Denn hoch über der neuen erst zu versuchenden Institution der Landesvertretung steht uns die alte erprobte geheiligte Macht des Königs. Nur eine Landesvertretung, die den König, und zwar den König, nicht etwa bloß die Regierung, stärkt, wollen wir. Ist sie nicht zu erreichen, besteht nur die Wahl: entweder eine starke Krone ohne Landesvertretung, oder eine Landesvertretung mit abgeschwächter Macht der Krone, so sagen wir ohne Besinnen: die Krone und immerdar die Krone! Das ist die Devise der ganzen „Rechten", das Band ihrer Einigkeit, das durch Abweichungen über Fragen secundären Ranges, wie die der zustimmenden oder berathenden Landesvertretung, nicht gefährdet ist. An diesem Bande der Einigkeit wollen wir klar und entschlossen festhalten! S

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Ober-Consistorialrath, Professor Dr. **Nitzsch**, den Ober-Consistorialrath, Professor Dr. **Twesten** und den Geheimen Justizrath Dr. **Stahl** hierselbst, so wie den bisherigen Consistorialrath **Cappell** in Münster als Mitglieder in den Evangelischen Ober-Kirchenrath zu berufen; und

Den seitherigen Landrath des Kreises Weißensee, v. **Münchhausen**, zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern zu ernennen; ferner

Dem Gesandten in Brüssel, Grafen v. **Seckendorff**, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige der Belgier ihm verliehenen Großkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Staats-Ministerium.

Der seitherige Geheime Kanzlei-Assistent **Froböse** ist zum Geheimen Kanzlei-Secretair bei der Central-Stelle für Preß-Angelegenheiten ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Das Kaiserlich Russische Post-Dampfschiff „Wladimir" hat wegen des Eises am 15. Mai c. Kronstadt nicht verlassen können. Es kann daher auch die planmäßige Abfertigung dieses Schiffes von Stettin nach Kronstadt am Sonnabend den 22. Mai c. noch nicht erfolgen.

Wegen des nächsten Abganges des Dampfschiffes von Stettin nach Kronstadt bleibt weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Berlin, den 21. Mai 1852.

General-Post-Amt. **Schmückert.**

Justiz-Ministerium.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Studt** zu Schweidnitz ist an das Kreisgericht zu Waldenburg, mit Bestimmung der Praxis für den Bezirk dieses Kreisgerichts, und der Rechts-Anwalt und Notar **Tautz** zu Waldenburg an das Kreisgericht zu Schweidnitz, mit Bestimmung der Praxis für den Bezirk dieses Kreisgerichts, vom 1. Juli d. J. ab, versetzt worden.

Ministerium des Innern.

Dem Landrath **Balke** ist das Landraths-Amt des Kreises Ueckermünde im Regierungs-Bezirk Stettin übertragen worden.

Preußische Bank.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Publikandums des Herrn Chefs der Preußischen Bank vom 10. d. M. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Bank-Kommandite in Landsberg a. d. Warthe am 7. Juni d. J. in Wirksamkeit treten und folgende Bankgeschäfte betreiben wird:

1) Diskontirung von Wechseln auf Landsberg a. d. Warthe und Ankauf von Wechseln auf Berlin und andere inländische Plätze, woselbst sich Filial-Anstalten der Preußischen Bank befinden;
2) Ertheilung von Darlehnen gegen Unterpfand von edlen Metallen, inländischen Staats-, Kommunal-, Ständischen und anderen öffentlichen, auf jeden Inhaber lautenden Papieren und dem Verderben nicht ausgesetzten, leicht verkäuflichen Landesprodukten und Waaren;
3) Ausstellung von Anweisungen auf die Haupt-Bank und deren Filial-Anstalten in den Provinzen, sowie Einlösung der Anweisungen dieser Anstalten auf die Bank-Kommandite;
4) Besorgung des An- und Verkaufs von öffentlichen Papieren für Rechnung öffentlicher Behörden und Anstalten;
5) Annahme von Wechseln und sonstigen zahlbaren Effekten zur Einziehung;
6) Annahme der zur zinsbaren und unzinsbaren Belegung bei der Haupt-Bank in Berlin bestimmten Gelder von Behörden, Anstalten und Privat-Personen, worüber die Anträge auf Ausfertigung der Bank-Obligationen aber Seitens der Deponenten direct an die Haupt-Bank zu richten sind.

Die Verwaltung der Königl. Bank-Kommandite ist dem Bank-Buchhalter **Rollius** und dem Bank-Rendanten, Stadt-Kämmerer **Fritsch** gemeinschaftlich übertragen worden, und sind daher Beider Unterschriften bei allen rechtsverbindlichen Erklärungen und Ausfertigungen der Bank-Kommandite erforderlich.

Berlin, den 20. Mai 1852.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Direktorium.

gez. v. **Lamprecht**. **Witt**. **Meyen**. **Schmidt**. **Dechend**. **Woywod**.

Polizei-Präsidium.

Nach der Allerhöchsten Ordre vom 11. Mai 1838 soll der hiesige Wollmarkt in den Tagen vom 21. bis 25. Juni jedes Jahres abgehalten werden. Diese Anordnung ist von dem bei dem Wollmarkte betheiligten Publicum, namentlich aber von den Wollproducenten und Wollhändlern, in früheren Jahren nicht streng befolgt worden; es haben sich vielmehr die Verkäufer gewöhnlich fast acht Tage vor dem Anfange des Wollmarktes mit ihren Wollen hier eingefunden, und ist der Wollmarkt am 21. Juni größtentheils beendigt gewesen. Die dadurch herbeigeführten mannichfachen Uebelstände haben zu häufigen begründeten Beschwerden Anlaß gegeben. Die Königlichen Ministerien der Finanzen und des Innern haben daher durch Erlaß vom 26. November 1844 angeordnet, daß das Verwiegen der Wolle und die Ausstellung der Waagescheine nicht früher als an den drei letzten Tagen vor der Eröffnung des Wollmarktes erfolgen und die Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten öffentlichen Orten ebenfalls nicht früher, mithin nicht vor dem 18. Juni, zum Verkaufe ausgelegt werden soll. Den Wollverkäufern wird daher zur Ersparung unnöthiger Kosten angerathen, ihre Wollen erst an den oben gedachten Tagen, frühestens aber am 17. Juni, hier eintreffen zu lassen.

Berlin, den 15. Mai 1852.

Königliches Polizei-Präsidium. v. **Hinckeldey**.

Deutschland.

□ **Berlin**, 22. Mai. In der Rede, mit welcher der **Minister-Präsident** auf Befehl Sr. Maj. des Königs die **Kammern geschlossen**, hat außer dem Räthselwort über die Neubildung der Ersten Kammer auch noch die Stelle, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, „daß es dem treuen und ausdauernden „Zusammenwirken der Regierung und der Unterthanen „Sr. Majestät auch weiter gelingen werde, die Nachwirkungen tiefer Erschütterungen völlig zu überwinden und „unser theures Vaterland stark zu machen im Innern „wie nach Außen" — zu sehr verschiedenartigen Auslegungen Veranlassung gegeben, indem nicht Wenige darin eine Andeutung finden wollen, daß die Regierung mit dem „Kammerwesen" ein Ende zu machen gedenke. Wir würden lebhaft bedauern, wenn es hier und dort in Preußen so weit gekommen sein sollte, daß man sich der Bezeichnung „Unterthan" nicht bedienen könnte, ohne einem solchen Nebensinne Raum zu geben. Mag immerhin der „constitutionelle Staatsbürger" daran Anstoß nehmen: wir sind stolz darauf, **Unterthanen** Sr. Majestät zu heißen, Unterthanen in demselben Sinne wie die Regierung; doch aber freilich nur Unterthanen Sr. Maj. des Königs, nicht etwa der „Regierung" (was beiläufig bemerkt nichts ist als ein „echt constitutioneller" Begriff), noch weniger die Appanage von so und so viel Dutzend Geheimen Räthen, auch nicht ein Haufe rechtloser Menschen, ein lebendiger Teig für absolutistische Staatskünstler, sondern ein Volk von Christen, dessen Rechte eben so unabhängig sind von der Willkür der Bureaukratie, als von der Herrschaft parlamentarischer Majoritäten. Warum also aus diesen Worten Argwohn schöpfen? „Das treue und ausdauernde **Zusammenwirken**" der Krone und ihrer getreuen Unterthanen ist das Gegentheil dessen, was man zu fürchten vorgiebt.

— In den Ländern, deren Regierungen der **Darmstädter Coalition** beigetreten sind, mehren sich von Tage zu Tage die Befürchtungen wegen einer Auflösung des Zollvereins. Mit den allerdings nicht ungerechtfertigten Befürchtungen wächst die Zahl der Petitionen und Adressen, in denen die betreffenden Regierungen immer dringender angegangen werden, über den Plänen einer einseitigen nebenbuhlerischen Politik nicht sorglos die Interessen ihrer Bevölkerungen Preis zu geben. In keiner dieser Eingaben wird — was beachtenswerth bleibt — die Oesterreichische Zolleinigung als etwas durchaus Wünschenswerthes hingestellt, geschweige denn, daß der Abschluß derselben als Zwangsbedingung für die Reconstituirung des Zollvereins geltend gemacht würde. Mit **diesem** Verlangen stehen die Coalitions-Regierungen allein mitten unter den Einspruch-erhebenden Stimmen und Bedürfnissen ihrer Staaten!

— Ihre Majestät die **Kaiserin von Rußland** werden Allerhöchstihren Aufenthalt am Königlichen Hofe so viel als möglich verlängern und deshalb unter Aufgeben des Besuchs am Großherzogl. Hofe in Weimar noch die Pfingstfeiertage in Potsdam zubringen. Se. Majestät der Kaiser dagegen werden, wie wir hören, schon am nächsten Mittwoch (26.) von hier nach Warschau zurückreisen. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar werden bei so veränderten Anordnungen das Pfingstfest in Potsdam zubringen.

— Gestern Nachmittags 4 Uhr fand im Weißen Saale des hiesigen Königlichen Residenzschlosses ein Diner von etwa 400 Gedecken statt. Leider erlaubte es das Befinden Ihrer Maj. der Kaiserin nicht, an demselben Theil zu nehmen. Se. Maj. der Kaiser, in Preußischer Generals-Uniform, saßen zwischen II. MM. dem Könige und der Königin. Se. Maj. der König trugen eben so wie die anwesenden Prinzen des K. Hauses KK. HH. Russische Generals-Uniform, Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm eine Russische Husaren-Uniform. Von höchsten Herrschaften waren außer den Prinzen und Prinzessinnen unseres K. Hauses noch anwesend: II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, so wie die Fürsten und Prinzen, welche in Sr. Königl. Majestät Armee stehen. Der K. Russische Staatskanzler Graf Nesselrode saß gegenüber II. Majestäten zwischen dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel und dem General der Cavallerie v. Wrangel, zur Seite des Ersteren der K. Niederländische Gesandte v. Schimmelpennig, zur Seite des Letzteren der K. Russische Polizei-Minister Graf Orloff. Die Kgl. Staatsminister, die Gesandten, die sämmtliche hier anwesende Generalität, alle Staabsoffiziere und Adjutanten waren zur Tafel befohlen. Während der Tafel erhoben Se. Maj. der König Allerhöchstsich, und nachdem Allerhöchstsie Ihre Gäste aufgefordert, die Gläser bis zum Rande zu füllen, sprachen Allerhöchstdieselben mit erhobener Stimme:

In Meinem und Meines Heeres Namen und im Namen aller treuen Preußen-Herzen bringe Ich die Gesundheit aus Sr. Kaiserl. Majestät von Rußland! Gott erhalte Ihn dem Welttheile, den Gott Ihm zum Erbtheile gegeben, und dieser Zeit, der Er unentbehrlich ist!

Se. Majestät der Kaiser antworteten: Dieu conserve Votre Majesté, und erhoben Allerhöchstsich später noch einmal mit den Worten: Ich trinke auf das Wohl des Königs von Preußen und seiner vortrefflichen Armee! Mit der einmüthigsten Begeisterung wurden diese Trinksprüche der erhabenen Monarchen aufgenommen, und der prächtige Saal hallte von donnernden Hochs wieder. — Am Abend war im K. Opernhause Festoper, der auch die Allerhöchsten Herrschaften beiwohnten.

— Die hier anwesende Cavallerie der Garde und Linie manövrirte heute Vormittag um 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde vor Sr. Majestät dem **Könige** und Seinem Hohen Gaste, dem **Kaiser von Rußland**, Maj. Nach dem Manöver besichtigten II. MM. der König und die Königin mit II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland die Statue des Königs Friedrich des Großen und begaben sich von dort nach dem Neuen Museum.

— Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst **Constantin** von Rußland und Se. Königl. Hoheit der Prinz **Friedrich Carl** besichtigten gestern den zoologischen Garten.

— Se. Hoheit der **Erbprinz von Sachsen-Meiningen** ist gestern Abend hierselbst eingetroffen und im Königlichen Schloß abgestiegen. Se. Königl. Hoheit der Prinz **Georg von Sachsen** ist aus Dresden hier eingetroffen.

— Se. Hoheit der **Herzog von Anhalt-Deßau** ist gestern von hier nach Deßau abgereist.

— Se. Durchlaucht der Fürst zu **Putbus**, General der Infanterie und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern und Rügen, ist nach Putbus, und der Graf **Woronzoff-Daschkoff**, Kaiserlich Russischer Ober-Ceremonienmeister, ist nach Paris von hier abgereist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Herr v. **Puttkammer**, ist nach Posen abgereist.

— In Erweiterung unserer gestrigen Mittheilung wegen **Neubildung der Ersten Kammer** sind wir heute in den Stand gesetzt, zu berichten, daß das Staats-Ministerium in seiner gestrigen Sitzung mit allen Stimmen gegen eine dissentirende beschlossen hat, von einer nochmaligen Einberufung der bisherigen Kammern Abstand zu nehmen, dagegen eine „**provisorische Wahl-Verordnung**" zu octroyiren, nach welcher die Wahl-Bezirke festgestellt werden, in denen die „90 Mitglieder, die durch die dreißigfache Zahl derjenigen Urwähler, welche die höchsten directen Staatssteuern bezahlen," zu wählen sind. Diese 90 Mitglieder werden in Gemeinschaft mit den 30 von den Gemeinderäthen der größeren Städte gewählten Mitgliedern die nächste Erste Kammer bilden. — Dieser Beschluß des Staats-Ministeriums wird demnächst Sr. Maj. dem Könige zur Bestätigung vorgelegt werden. Wenn diese Allerhöchste Bestätigung erfolgt, dürfte die „provisorische Wahl-Verordnung" in kurzer Zeit erscheinen, weil die Bildung von Wahl-Bezirken mit den unfehlbar dawider eingehenden Reclamationen eben kein Geschäft von kurzer Dauer sein kann.

— Nach dem heutigen „**Militair-Wochenblatt**" haben Se. Majestät der König in Folge der veränderten Eintheilung der Infanterie-Brigaden der Armee die Formation der Stäbe derselben in folgender Art zu bestimmen geruht:

Garde-Corps. 1. Garde-Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Gr. v. Schlieffen. Adjut. Pr.-Lt. v. Schmeling vom 1. Garde-Reg. z. F., zur Dienstl. 2. Garde-Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Schlichting, à la suite des Kais. Franz.Gren.-Regts. Adjut. Pr.-Lt. v. Schwerin vom 2. Garde-Regt. z. F., zur Dienstl. 3. Garde-Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Kropff. Adjut. Pr.-Lt. v. Thile vom Kais. Alex. Gren.-Regt., zur Dienstl. 4. Garde-Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Brauchitsch, Gen. à la suite. Adjut. Pr.-Lt. v. Katzeler vom 2. Garde-Regt. z. Fuß, zur Dienstl. I. Armee-Corps. 1. Division. 1. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Major v. Doering. Adjutant Seconde-Lieut. v. Karczewski vom 3. Inf.-Reg., zur Dienstl. 2. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Holfelder, à la suite des 1. Inf.-Regts. Adjut. Sec.-Lt. v. Rosenberg I. vom 4. Inf.-Regt., zur Dienstl. 2. Divis. 3. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Frhr. v. d. Horst. Adjut. Pr.-Lt. v. Pannwitz vom 4. Inf.-Rgt., zur Dienstl. 4. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Stiehle. Adjut. Sec.-Lt. Schirmeister vom 1. Inf.-Regt., zur Dienstl. II. Armee-Corps. 3. Divis. 5. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Goldbeck. Adjut. Pr.-Lt. v. Wolff vom 2. Inf.-Regt., zur Dienstl. 6. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Dankbahr. Adjut. Pr.-Lt. v. Stülpnagel vom 2. Inf.-Regt., zur Dienstl. 4. Divis. 7. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Bajensky. Adjut. Sec.-Lt. Schartow vom 12. Inf.-Regt., zur Dienstl. 8. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Ehrhardt. Adjut. Pr.-Lt. v. Platen vom 9. Inf.-Regt., zur Dienstl. III. Armee-Corps. 5. Divis. 9. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Bequignolles. Adjut. Pr.-Lt. Becker vom 6. Inf.-Regt., zur Dienstl. 10. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Hobe. Adjut. Pr.-Lt. v. Horn vom 24. Inf.-Regt., zur Dienstl. 6. Divis. 11. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Röhl. Adjut. Pr.-Lt. v. Blücher vom 13. Inf.-Regt., zur Dienstl. 12. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Wentzel. Adjutant Premier-Lieut. v. Wedell vom 19. Infanterie-Regiment, zur Dienstl. IV. Armee-Corps. 7. Divis. 13. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Goetze, à la suite des 27. Inf.-Regts. Adjut. Sec.-Lt. v. Gilsa I. vom 26. Inf.-Regt., zur Dienstl. 14. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Münchow, Adj. Pr.-Lt. v. Heinemann I. vom 26. Inf.-Regt., zur Dienstl. 8. Divis. 15. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Verlohren. Adjut. Pr.-Lt. v. Rothmaler vom 34. Inf.-Regt., zur Dienstl. 16. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Schöler I., Flügel-Adjut. Adj. Sec.-Lt. v. Einem vom 31. Inf.-Regt., zur Dienstl. V. Armee-Corps. 9. Divis. 17. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Neander v. Petershaiden. Adjut. Sec.-Lt. v. Poleczynski I. vom 6. Inf.-Regt., zur Dienstl. 18. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Gr. v. d. Schulenburg. Adjut. Pr.-Lt. Thielmann vom 18. Inf.-Regt., zur Dienstl. 10. Divis. 19. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Fuchs. Adjut. Sec.-Lt. Paucke vom 19. Inf.-Regt., zur Dienstl. 20. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Trotha, à la suite des 4. Inf.-Regts. Adjut. Sec.-Lt. v. Legat vom 5. Inf.-Regt., zur Dienstl. VI. Armee-Corps. 11. Divis. 21. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Gr. v. Monts. Adjut. Pr.-Lt. v. Pannewitz vom 22. Inf.-Regt., zur Dienstl. 22. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. Frhr. v. Reitzenstein. Adjut. Sec.-Lt. v. Knorr vom 6. Jäg.-Bat., zur Dienstl. 12. Divis. 23. Inf.-Brig. Comdr. Oberst von Renouard, à la suite des 23. Inf.-Regts. Adjut. Pr.-Lt. v. Ferentheil vom 40. Inf.-Regt., zur Dienstl. 24. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Horn, à la suite des 40. Inf.-Regts. Adjut. Pr.-Lt. v. Falderen vom 22. Inf.-Regt., zur Dienstl. VII. Armee-Corps. 13. Divis. 25. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Brandenstein. Adjut. Sec.-Lt. v. Rosenzweig vom 13. Inf.-Regt., zur Dienstl. 26. Inf.-Brig. Commandr. Gen.-Maj. v. Rommel. Adjutant Prem.-Lieuten. v. Tschudi vom 15. Inf.-Regt., zur Dienstl. 14. Divis. 27. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Major v. Kusserow. Adjut. Pr.-Lieut. v. Zaborowski vom 40. Infant.-Regt., zur Dienstl. 28. Inf.-Brig. Comdr. Oberst Bar. v. d. Goltz. Adjut. Pr.-Lt. v. d. Marwitz vom 16. Inf.-Regt., zur Dienstl. VIII. Armee-Corps. 15. Divis. 29. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Cranach, à la suite des 25. Inf.-Regts. Adjut. Pr.-Lt. v. Kowalewski vom 39. Inf.-Regt., zur Dienstl. 30. Inf.-Brig. Comdr. Oberst v. Könneritz, à la suite des 5. Infant.-Regts. Adjut. Pr.-Lt. Dürre vom 30. Inf.-Regt., zur Dienstl. 16. Division. 31. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Herwarth. Adjut. Hauptm. v. d. Wense, à la suite des 28. Inf.-Regts., zur Dienstl. 32. Inf.-Brig. Comdr. Gen.-Maj. v. Herrmann. Adjut. Sec.-Lt. v. Malachowski vom 38. Inf.-Regt., z. Dienstl. — Ferner ist Schönermark, Oberst und Inspecteur der 3ten Festungs-Inspection, und v. Heister, Oberst und Comdr. des 11. Inf.-Regts., diesem als Gen.-Major, beiden mit Pension der Abschied bewilligt worden.

— Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten veröffentlicht einen Erlaß vom 27. März 1852 — bezüglich auf die Concessionirung befähigter Personen zur Ausübung der sogenannten kleinen Chirurgie und die für die Hülfsleistungen derselben zu gewährenden Entschädigungen.

— Wie der „Evangelische-Anzeiger" meldet, sind von Seiten des Handelsministers v. d. Heydt die nöthigen Anordnungen ergangen, damit auf den Messen zu Frankfurt a. O. aller öffentlicher Handelsverkehr und jeder eine öffentliche Störung verursachende Gewerbsbetrieb am Sonntag während der Zeit des Gottesdienstes ruhen bleibe. Eine gleiche Anordnung ist bekanntlich auch in Frankfurt a. M. getroffen.

— Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes" enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine Aufforderung des Justizministers an sämmtliche Appellationsgerichte, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob nach den bisherigen Erfahrungen ein Bedürfniß zur Abkürzung des gesetzlich bestehenden Majorennitätstermins, namentlich der Verlegung desselben auf das vollendete 21. Lebensjahr als vorhanden anzunehmen sei? 2) eine allgemeine Verfügung vom 15. d. M., wodurch die Rechtsanwalte und Gerichte darauf aufmerksam gemacht werden, daß Anträge auf Bestimmung eines gemeinschaftlichen Gerichtsstandes nach der neueren Gesetzgebung nicht an den Justizminister, sondern an das Ober-Tribunal zu richten sind.

— Bei der heute im Englischen Hause stattgefundenen Neuwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer aus dem 2ten Berliner Wahlbezirk (in Stelle des Prof. Ohm) wurde der Justizrath Jordan gewählt.

— [Dem Gemeinderath] wurde in gestriger öffentlicher Sitzung auf die von der hiesigen Commune eingebrachte Bitte: Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland zu Allerhöchstderen Anwesenheit in Berlin durch eine Deputation begrüßen zu dürfen, folgendes Schreiben des Ministerpräsidenten mitgetheilt:

Ew. Hochwohlgeboren unterm 9. d. M. an den Herrn Minister des Innern gerichtete Vorstellung hat mir Veranlassung gegeben, den darin vorgetragenen Wunsch des hiesigen Magistrats und Gemeinderaths, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland durch eine Deputation zu begrüßen, zur Kenntniß Allerhöchstderselben zu bringen. Hierauf ist mir die Eröffnung geworden, daß Ihre Majestät die Kaiserin keine Deputationen empfangen würden, daß aber durch die Gesinnungen alter treuer Anhänglichkeit, welche die Bewohner Berlins bei der Ankunft Allerhöchstihrer Majestät bethätigt hätten, Allerhöchstdieselben freudig bewegt sein und dies Ihrem Kaiserlichen Herzen wohlgethan habe. Es war der Wunsch Ihrer Majestät, daß dies den städtischen Behörden gegenüber ausdrücklich ausgesprochen werde.

Berlin, den 14. Mai 1852.

Der Präsident des Staats-Ministeriums.
(gez.) v. Manteuffel.

An den Königl. Geheimen Regierungsrath Herrn Ober-Bürgermeister Krausnick und den Vorsteher des Gemeinderaths Herrn Fähndrich Hochwohlgeboren hier.

Es folgte dann eine Uebersicht über den gegenwärtigen Stand der Differenzen zwischen dem Polizei-Präsidium und den Communalbehörden in Bezug auf das Feuerlösch- und Straßen-Reinigungswesen. Die Summe, welche die Stadt für letzteres zu entrichten hatte, betrug 158,000 Thlr. Da aber nach der Ansicht der Commune, und zwar auf Grund des § 3 der Gemeinde-Ordnung, die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung, so weit sie persönlich sind, vom Staate getragen werden müssen und nur die sächlichen Ausgaben der Stadt anheim fallen, so wurde auf Anregung des Gemeinderaths eine Sonderung der personellen von den sachlichen Kosten veranlaßt und wäre danach von der Commune nur eine Summe von etwas über 42,000 Thalern zu zahlen. Der Magistrat trat dieser Ansicht bei und richtete ein Schreiben an das Polizei-Präsidium des Inhalts, daß die Gemeinde nach den bestehenden Gesetzen nur diese Summe zu zahlen habe. Das Polizei-Präsidium wendete sich darum an den Minister des Innern, der vor Kurzem dem Magistrat rescribirte, daß derselbe sich binnen 4 Wochen über die Zahlung der ganzen Summe zu entscheiden habe, widrigenfalls er selbstständig über den Kostenpunkt verfügen würde, ohne daß damit vorläufig die Principienfrage entschieden werden solle. Der Magistrat will nun vor allen Dingen erst die Principienfrage erledigt wissen und beantragt, Recurs gegen diese Bestimmung bei dem Minister des Innern und dem Ober-Präsidenten einzulegen. Der Gemeinderath genehmigte einstimmig die Ansicht des Magistrats um so mehr, als das Polizei-Präsidium zur Fortführung der Prahmspritzen besonders uniformirte Schiffer und auch noch mehrere Turnlehrer zur Einübung der Feuerwehrmänner anzustellen beabsichtige, man also noch gar nicht wissen könne, wo die persönlichen Ausgaben für die Stadt aufhören würden.

** **Breslau**, 19. Mai. [Zur Gewerbe-Ausstellung.] Der Eröffnungstermin der hiesigen Gewerbe-Ausstellung hat abermals einen Aufschub (bis zum 28. d. M.) erfahren. Die Gründe liegen hauptsächlich in der verspäteten Einlieferung der Gegenstände, wodurch die rechtzeitige Bewältigung zur Unmöglichkeit gesteigert wurde, zum Theil auch in der schließlich als nothwendig erkannten Erweiterung des Gebäudes zur Verbindung desselben mit dem naheliegenden „Ständehause", dessen Mitbenutzung in höchst liberaler Weise gestattet worden ist. Die Ausführung des ganzen Unternehmens wird ohne Zweifel alle billigen Erwartungen befriedigen, ja übertreffen. Nur ein Punkt erregt Bedenken. Aus Besorgniß, anders nicht auf die Kosten zu kommen, gedenkt man, wie bereits verlautet, die Eintrittspreise auf 15 Sgr. (während der ersten 14 Tage) und weiterhin (wechselnd) auf 10 und 5 Sgr. zu normiren. Indeß ist ein definitiver Beschluß hierüber noch nicht gefaßt, wenigstens noch nicht bekannt gemacht, und es steht zu hoffen, daß man in irgend einer Weise dem Publicum aus dem Arbeiterstande ermäßigende Bedingungen und damit die Möglichkeit eines öfteren Besuches gewähren werde.

, **Elberfeld**, 18. Mai. [Kirchliches.] Heute nahm der Pastor Kunsemüller Abschied von unserer Stadt, um einer Berufung nach Wehdem im Ravensbergischen, seiner früheren Heimath, zu folgen. Ihn begleitet die allgemeine Liebe, wie sie wohl selten einem Pfarrer so ungetheilt und mit so vollem Vertrauen in so kurzer Zeit geworden ist. Nicht ganz zwei Jahre war er Pfarrer der lutherischen Gemeinde. Er bewegte sich mit besonderer Vorliebe in seiner Seelsorge unter dem Volke, hatte aber auch einen eben so offenen Eingang in den ersten Kreisen. Die Gemeinde fühlte sich beglückt im Blick auf ihre vier Pastoren — Sander, Jaspis, Feldner, seine Collegen, — die, jeder mit seiner besonderen Gabe, in einem Geiste und Bekenntniß innig verbunden waren, und hatte Alles aufgeboten, ihn zu behalten. — Am Sonntag hielt er seine Abschieds-Predigt über Matth. 20, 6—9. und sein College Sander über Ap.-Gesch. 21, 4—6. den Abschiedsgruß. Bei seiner Abreise hatte sich mit anderen Gemeindegliedern das Presbyterium im Bahnhofsgebäude eingefunden. Nach einer Ansprache des Pastors Feldner sangen alle Anwesenden den Abschiedsgruß und geleiteten ihn mit den Seinen unter Thränen bis an den Wagen zum Abschied auf baldiges Wiedersehen.

≏ **Wien**, 19. Mai. [Die Reise des Kaisers. Hofnachricht. Personalien.] Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nach Ungarn erfahren wir ferner, daß der Aufenthalt Sr. Majestät daselbst auf 10 bis 14 Tage festgesetzt ist. Se. Majestät werden aber weder die Militairgrenze noch auch Siebenbürgen für dieses Mal besuchen, sondern diese Kronländer erst bei der Truppenconcentrirung im Herbste bereisen. — Gestern fand in dem sogenannten Kaisergarten bei der Hofburg das vom Kaiser Franz gestiftete Rosenfest statt. Es war zu demselben eine eben so zahlreiche als glänzende Gesellschaft, aus der hohen und höchsten Aristokratie des Landes, den Militair- und Civilautoritäten bestehend, geladen. Die ausgezeichneten Gäste versammelten sich um 2 Uhr. Se. Maj. der Kaiser, Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Hauses erschienen etwas vor 3 Uhr, um in dem im Garten errichteten prachtvollen Zelte das Diner zu nehmen. Das Fest währte bis gegen Abend. — Der Oesterreichische Geschäftsträger in Washington, Herr von Hülsemann, von dem einige Journale mit so viel Bestimmtheit behaupteten, er werde seinen Posten in Nord-Amerika verlassen und nach Wien zurückkehren, wird nach den neuesten ihm zugegangenen Depeschen in den Vereinigten Staaten verbleiben. Se. Excellenz der Unterrichtsminister Graf Thun wird morgen in Begleitung seines Bruders, des Bundestagsgesandten, mit der Nordbahn Wien verlassen, um sich über Prag nach Carlsbad zu begeben. Herr von Exner, der Unterstaatssecretair im Unterrichtsministerium, welcher wegen seiner angegriffenen Gesundheit den Winter in Venedig zubringen mußte, wird seine Reise über Dalmatien nach Wien demnächst antreten und bei dieser Gelegenheit die Volksschulen der südlichen Kronländer inspiciren. Die außerordentlichen Schwankungen auf der Börse in Bezug auf die Nordbahnactien dauern fort, und zwar aus dem Grunde, weil die ganze Speculation sich im Augenblicke auf dieses Papier geworfen hat und die Nachfrage sowie die Realisirung sich gleich rasch und wechselvoll einstellen.

np * **Wien**, 20. Mai. [Politische Glossen.] In einer der letzten Conferenzen, welche der K. Oesterreichische Bundestags-Gesandte Graf Thun mit dem Reichsraths-Präsidenten gehabt hat, und der auch der Minister des Auswärtigen Graf von Buol-Schauenstein beiwohnte, kam unter Anderm auch der Entwurf des in Frankfurt ausgearbeiteten Bundes-Preßgesetzes zur Sprache, und es sollen die Eröffnungen, welche der Graf hierüber gemacht hat, durchaus nicht befriedigend gewesen sein, ja es wird uns versichert, daß man in Wien bereits alle Hoffnungen aufgegeben hat, jemals den erwähnten Entwurf in Wirksamkeit treten zu sehen. Ueberhaupt scheint es, als hätten die Berichte des Grafen Thun unsere Staatsmänner nicht zufrieden gestellt, und es sollen Aeußerungen laut geworden sein, woraus man entnehmen will, daß man hier nicht ganz mit der Haltung der Deutschen Bundesgenossen zufrieden ist. — Erwähnenswerth ist bei dieser Gelegenheit die Haltung unserer gesammten Presse, welche sich in freundschaftlichen Rathschlägen erschöpft, um das Verhältniß Preußens zu Oesterreich zu ordnen, und welche man gar nicht zu berücksichtigen in Berlin undankbar genug ist, — neulich erst schrieb ein vielgelesenes Blatt, daß man die Nachgiebigkeit Preußens gar nicht mehr in Zweifel ziehen könne, — setzt aber zugleich hinzu, man solle darum nicht glauben, daß Preußen die handelspolitischen Pläne Oesterreichs annehmen werde, — und derlei Unsinn muß sich das hiesige Publicum gefallen lassen, — im zweiten Satze widerspricht man, was im ersten behauptet wurde. Wir glauben allerdings, daß Preußen die Oesterreichische Handelspolitik nicht annehmen wird, weil ihm die Erhaltung und Vermehrung seines National-Wohlstandes am Herzen liegt, weil es den letztern nicht einer unsichern Zukunft Preis geben und sich nicht mit eigener Hand eine Wunde ins Fleisch schneiden will; eben darum aber können wir nicht an jene vielgerühmte Nachgiebigkeit glauben, die man in Wien so gern an Preußen loben möchte. — Der Kirchenstaat ist dem Oesterreichischen Postverein beigetreten. Die „Wiener Zeitung" und die „Austria" werden den betreffenden Vertrag übermorgen publiciren. Auch mit Neapel sind Verhandlungen angeknüpft worden, um die Regierung zum Anschlusse zu bewegen, und es hat der Oesterreichische Bevollmächtigte, welcher in Rom den Vertrag abgeschlossen hat, den Auftrag erhalten, sich nach Neapel zu verfügen.

≏ **Wien**, 20. Mai. [Personalien; Gerüchte; Anleihe.] Se. Excellenz der Ban von Kroatien Baron Jellachich befindet sich noch in Wien und hat sehr häufig Conferenzen, theils mit dem Minister des Innern wegen der politischen Organisation, theils mit dem Handelsminister wegen der Eisenbahnfrage. Hr. v. Hübner, unser Gesandter in Paris, hat einen längeren Urlaub genommen, doch wird er denselben nicht zu einem Besuche in Wien, sondern zu einem Ausfluge in die Französischen Bäder benutzen. Dem Vernehmen nach wurde allerhöchsten Ortes beschlossen, daß die Ministerialräthe in Zukunft wieder den Titel von Hofräthen führen sollen. Es wird dies aber erst dann geschehen, wenn die Stellung und der Wirkungskreis der Ministerien selbst sowohl formell als materiell bestimmt sein wird. — In den politischen Kreisen sind im Augenblicke besonders zwei Gerüchte im Schwunge. Das eine betrifft die Aufhebung des Belagerungszustandes, das zweite die Wiedereinführung der Censur. Ueber diese beiden Fragen Bestimmtes mittheilen zu wollen, dürfte als Vermessenheit erscheinen. Nichtsdestoweniger muß zugestanden werden, daß das erstere dieser Gerüchte die Wahrscheinlichkeit weit mehr für sich hat, als das letztere. — Es geht die Nachricht ein, daß Hr. v. Brentano ein Anlehen mit Hrn. Bethmann in Frankfurt a. M. wirklich abgeschlossen hat. Das Anlehen beläuft sich auf 35 Millionen und ist mit 5 pCt. in Silber zu verzinsen. (Vergl. Frankfurt.)

München, 19. Mai. [König Ludwig. Geibel. Vermischtes.] Se. Majestät König Ludwig hat dem Bischof von Speyer mittelst freundlichen Handschreibens zur Gründung eines katholischen Waisenhauses in der Pfalz die Summe von 1000 fl. zustellen lassen, wie denn König Ludwig auch bereits im Junius 1850 zur Gründung eines protestantischen Rettungshauses für verwahrloste Kinder zu Haßloch in der Pfalz gleichfalls einen Beitrag von 1000 fl. gewährte. — Vorgestern gelangte an das Rectorat unserer Hochschule eine Ministerialentschließung, nach welcher Se. Maj. der König dem Dichter Emanuel Geibel das Indigenat des Königreichs, unter Beibehaltung seiner heimathlichen Rechte in Lübeck, verliehen und denselben zum Ehrenprofessor bei der philosophischen Facultät unserer Hochschule ernannt hat. — Der besondere Ausschuß über die Beschwerde des Abg. Dr. Schmidt, „die Verhältnisse der Deutschkatholiken in Baiern" betr., hat die Beschwerde mit allen gegen eine Stimme für unbegründet erklärt. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf über die Güterzertrümmerung sehr wesentlich modifizirt. Die Vorlage des Ministeriums über die modifizirte Durchführung der Gerichtsorganisation soll bereits morgen im Ausschusse berathen werden. — Frau H. Sontag hat gestern Abend bei ihrem ersten Auftreten als „Amine" in Bellini's Nachtwandlerin einen größeren Triumph gefeiert, als fast je eine Künstlerin vor ihr. Sie wurde von dem übervollen Hause mehr denn zwanzig Mal theils bei offener Scene, theils am Ende der Aufzüge stürmisch gerufen. — Gestern wurde in den hiesigen Buchhandlungen nach der Druckschrift: „Miniaturbibliothek der modernen Klassiker, 1. Heft: Nikolaus Lenau, 2. Heft: Gottfried Kinkel, 3. Heft: Ludwig Börne" (Kassel 1852, Ernst Balde) polizeiliche Nachsuchung gehalten, und es wurden die vorgefundenen Exemplare auf Grund des Preßgesetzes confiscirt.

Darmstadt, 18. Mai. [Zur Zollfrage.] Die Großherzogl. Hessische Regierung scheint keine Petitionen gegen die Darmstädter Beschlüsse zu wünschen. Die „Augsb. Allg. Ztg." meldet in dieser Beziehung: In Friedberg war von angesehenen Personen eine Versammlung der Gewerbetreibenden aus der Stadt und Umgegend auf den 14. Abends 6 Uhr auf das dortige Rathhaus berufen worden. Als die in nicht geringer Anzahl Erscheinenden das Rathhaus beschritten, fanden sie einen Polizeibeamten, der ihnen das Verbot der Versammlung auf Grund einer so eben von Darmstadt angelangten Ministerial-Verfügung verkündigte. Fast gleichzeitig wurde dieses Verbot in der üblichen Weise durch Ausschellen in den Straßen der Stadt bekannt gemacht.

Frankfurt, 18. Mai. [Das neue Oesterreichische Anlehen.] An der heutigen Börse wurde folgendes gedruckte Promemoria über ein neues Oesterreichisches Anlehen von 35 Millionen Gulden vertheilt:

„Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich haben in den ersten Tagen dieses Monats eine Reihe von Maaßregeln zur Herstellung des Gleichgewichts in den Finanzen und zur Zurückführung der Oesterreichischen Währung auf ihren vollen Nennwerth sanctionirt. Eine derselben, die Auflage einer Anleihe von Fünfunddreißig Millionen Gulden Conventionsmünze im Auslande, soll alsbald zur Ausführung gebracht werden. In Folge hiervon sind die Herren M. A. v. Rothschild und Söhne und Herren Grunelius und Comp. in Frankfurt a. M. von hohem K. K. Finanzministerium beauftragt worden, die öffentlichen Einzeichnungen für den daselbst zu emittirenden Theil des erwähnten Anlehens entgegen zu nehmen. Man beabsichtigt, die Anleihe Anfangs des kommenden Monats Juni in fünfprocentigen Schuldverschreibungen, in noch näher zu bestimmender auswärtiger Währung, mit vollem Zinsengenuß vom Tage der Einzeichnung an, in zehn monatlichen gleichen Raten von 10 pCt. jede, zu einem durch die K. K. Finanzverwaltung festzusetzenden Subscriptionspreise auszugeben. Die erste Rate von 10 pCt. ist bei der Unterzeichnung von den Subscribenten baar zu erlegen. Die Vorausbezahlung einer oder mehrerer oder sämmtlicher Raten vor den bestimmten Terminen ist unter Abzug von drei Procent Zinsen pro Anno gestattet. Die Zinsen dieser Anleihe werden in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. v. Rothschild und Söhnen, und außerdem an denjenigen Börsenplätzen, welche die K. K. Finanzverwaltung zu bezeichnen sich vorbehält, in derjenigen Valuta ausbezahlt, in welcher die Einzahlung des Grund-Capitals angeordnet und erfolgt sein wird. Die Rückzahlung dieser Anleihe erfolgt al pari durch jährliche, am 1. Juli 1858 anfangende, zwei Procent des Nominal-Anlehen-Capitals betragende Verloosungen. Die baare Auszahlung der betreffenden Obligationen wird an denjenigen Plätzen und in derjenigen Währung, wo und in welcher die Coupons zahlbar sind, stattfinden. Frankfurt a. M., den 17. Mai 1852."

Dresden, 19. Mai. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Staatsminister Frhrn. v. Beust den St. Alexander-Newsky-Orden verliehen.

ϒ **Eisenach**, 20. Mai. [Hofnachrichten. Juwelen-Verkauf.] Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Höchstdesselben Bruder, Herzog Bernhard, welche gestern Abend hier eintrafen, sind heute Mittag nach Herleshausen gefahren, um den dort residirenden Landgrafen von Hessen-Philippsthal zu besuchen, und werden heut Abend mit dem letzten Zug nach Weimar zurückkehren. — Unsere Stadt wimmelte jetzt einige Tage von orientalischen Gestalten, jüdischen Juwelieren, zum Theil sogar aus London und Amsterdam, welche von Gotha kamen, wo der Schmuck der verstorbenen Herzogin versteigert wurde; der Erlös desselben ist bekanntlich nach deren letztwilliger Verfügung dem Carolinenstift bestimmt. In Gotha hatten dieselben, um sich nicht zu überbieten, nur gemeinschaftlich gekauft, und hier warfen sie die dort gekauften Sachen zusammen und versteigerten sie nunmehr unter einander wirklich. Trotz der bei solcher Art Geschäften sprüchwörtlichen Ehrlichkeit sind bei dieser Auseinandersetzung doch solche Differenzen vorgekommen, daß man um Mitternacht die Polizei zu Hülfe nehmen mußte und endlich eine Art Jury niedersetzte, welche auch den entstandenen Streit beigelegt haben soll.

§* **Bernburg**, 18. Mai. [Rückkehr des Herzogs.] Am gestrigen Tage haben Se. Hoheit der Herzog, welcher seit dem Jahre 1848 Bernburg nicht mehr besucht hatte, wieder Ihre Residenz auf einige Zeit hier aufgeschlagen. Der Magistrat und die Bürgerschaft hatten Alles aufgeboten, um ihre Freude über diesen höchsten Entschluß an den Tag zu legen, und sich beeifert, dem verehrten Fürstenpaar einen festlichen Einzug zu bereiten. Die Stadt war fast zu klein, um die große Zahl der Schaulustigen, sowie die zahlreichen Landbewohner zu fassen, welche hierher gekommen waren, um den geliebten Fürsten nach so langer Abwesenheit wieder zu begrüßen. Gestern und heute findet auch die 7. Generalversammlung der Landwirthe der Provinz Sachsen und Anhalt hier statt, welche sehr zahlreich besucht ist. Unsere auswärtigen Gäste werden jedenfalls die Ueberzeugung mit in ihre Heimath zurücknehmen, daß in Anhalt die Liebe und Verehrung gegen das angestammte Fürstenhaus durch die traurigen Ereignisse des Jahres 1848 nicht erschüttert worden, sondern noch ungeschwächt fortbestehen. — (Im nächsten Jahre findet diese landwirthschaftliche Versammlung in Halle Statt.)

† **Hannover**, 21. Mai. [Aus den Kammern.] In heutiger Sitzung Erster Kammer wurde der Beschluß des andern Hauses, Sr. Majestät zu Allerhöchstdessen Geburtstage eine Gratulationsadresse zu überreichen, adoptirt und dann der Gesetzentwurf vom 14. d. Mts., die Amtsvertretung betreffend, der dritten Berathung unterzogen, in welcher man nach einer mehr als vierstündigen Discussion nur bis zum § 22 des Entwurfes gelangte. Sämmtliche Paragraphen beinahe wurden conform dem Entwurfe sammt den aus der zweiten Berathung hervorgegangenen wenigen Modificationen angenommen, nachdem eine Reihe von Verbesserungsanträgen, namentlich auch nach einer lebhaften und langwierigen Debatte das Amendement zum § 21, welches im Widerspruch mit dem Entwurf forderte, daß der vertretende Vorsteher an keine Instruction seiner Gemeinde gebunden sein solle, abgelehnt worden war. — In Zweiter Kammer ward ein Gesetzentwurf wegen Anordnung eines Mahnverfahrens in geringeren Schuldsachen nach der ersten Berathung über selbigen angenommen, und hinsichtlich einer ein neu zu erbauendes General-Militair-Hospital betreffenden Vorlage, worin die Regierung den Antrag gestellt hatte, daß die allgemeine Ständeversammlung behufs jenes neuen Etablissements c. 140,000 Thlr. aus der Landeskasse bewilligen wolle, die vorläufige Prüfung dieser Angelegenheit durch den Finanzausschuß beschlossen. Darauf wählte man in eine Commission zur Prüfung des neuen Hypothekengesetzes Staatsminister Windthorst, Syndicus Lang und Advocat Gerding. Am Schluß der Sitzung schritt man zur Wahl eines Vice-Präsidenten, und erhielt die absolute Stimmenmehrheit Minister a. D. Meyer primo loco, Abg. Dommers secundo loco und Regierungsrath Böhmer tertio loco. Auf Dr. Stüve fielen 2 Stimmen.

Bremen, 21. Mai. Heute hat der berühmte orientalische Reisende Dr. Moritz Wagner in Begleitung des Dr. Scherzer aus Wien sich an Bord des Amerikanischen Dampfbootes „Hermann" nach New-York eingeschifft, um von da aus den ganzen Amerikanischen Continent, den nördlichen wie südlichen, zu bereisen. Dr. M. Wagner gedenkt erst nach 3 Jahren in die Heimath zurückzukehren.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 19. Mai. [Graf Molé straft Granier de Cassagnac öffentlich Lügen und zeiht ihn der Verleumdung.] Mit anderen glänzenden Eigenschaften haben die Franzosen in ihrem revolutionairen Treiben auch die der Urbanität eingebüßt. Man vermißt sie auf eine sehr empfindliche Weise, nicht bloß in den geselligen Beziehungen, sondern auch und ganz vorzüglich in der Tagespresse, so oft sie eine Person zum Gegenstand ihrer Polemik macht. Man bekämpft sich nicht mehr, um sich zu überzeugen oder zu widerlegen, sondern um sich zu verletzen. Kein Pardon! heißt es, und Schade um jeden Schlag, der vorbeifällt. Dieses unerquickliche Gebahren muß man sich theilweise aus dem Einbruch des Socialismus auf den politischen Schauplatz erklären. Seine Anhänger waren zu dickfellig, um Nadelstiche zu empfinden; sie verlangten Keulenschläge mitten auf die Stirn. Ihr Wille ist geschehen und von einer socialistischen Tagespresse keine Rede mehr. Aber ihre Besieger sind grob geblieben. Der Flügelmann dieser Heißsporne der Tagespresse ist Hr. de Cassagnac, was nicht verhindert, daß seine Verächter, was Geist und Talent betrifft, nicht werth sind, ihm die Schuhriemen zu lösen. Schade nur, daß er es nicht immer mit Rothen zu thun hat und daß er im Namen der Regierung zu sprechen scheint. Lesen Sie seinen Artikel über Changarnier und Lamoricière im gestrigen „Constitutionnel". Meine persönlichen Ansichten über die sogenannten Afrikaner, insbesondere den General Changarnier, kennen Sie; die December-Ereignisse haben nicht vermocht sie zu modificiren. Wer aber möchte die Berserkerwuth billigen, womit Cassagnac über Geächtete herfällt, über Generale, die allerdings nicht das sind, was sie zu sein glauben, aber dennoch Männer von unverkennbaren Verdiensten? Freilich war der Ton von deren Schreiben an den Kriegsminister auch kein würdiger, aber Unglück und erfahrene Unbill sind mildernde Umstände für sie, welche dem Schriftsteller des „Constitutionnel" fehlen. Und nun vollends die Gedankenlosigkeit, Thatsachen anzuführen, die er nicht beweisen kann, — vorausgesetzt, er könne sie nicht beweisen, was wir abwarten müssen. Auf seine Angabe, Changarnier habe im Jahre 1850 — zur Zeit der Mystification Allais — einigen Freunden, im Beisein des Grafen Molé, die Verhaftung des Präsidenten vorgeschlagen, Hr. de Molé aber den Staatschef von dem Complott unterrichtet, antwortet der genannte Staatsmann also:

An den Redacteur des „Constitutionnel": Paris, 18. Mai. Ich lese in dem „Constitutionnel" von heute einen Artikel, worin mein Name auf die unwürdigste Weise in Thatsachen verflochten ist, die ich für vollständig erdichtet erkläre. Niemals habe ich der Versammlung, von der jener Artikel spricht, beigewohnt, und ich erkläre, daß sich, so viel ich weiß, Nichts dergleichen zugetragen hat. Was die Rolle eines Denuncianten betrifft, die man mich spielen läßt, so habe ich nur Ein Wort zu sagen: Das ist eine infame Verleumdung, wogegen mein ganzes Leben zeugt. Ich füge übrigens hinzu, daß so viel Verwegenheit in der Beschimpfung, so viel Maaßlosigkeit in der Schmähung der Sache schadet, der man zu dienen meint. Frankreich vergißt nicht leicht die ihm geleisteten Dienste; aber wenn es dieselben vergessen könnte, die leidenschaftliche Injurie würde die Erinnerung daran sofort in seinem Herzen wieder aufleben machen. Ich spreche hier gewiß nicht von mir und meiner Laufbahn. Zu jenen Betrachtungen hat mich die Lectüre des Artikels „M. Changarnier et Mr. Lamoricière" veranlaßt. Molé.

So Graf Molé. Der Brief steht noch nicht im „Constitutionnel", wohl aber in der „Assemblée nationale". Bevor wir urtheilen, müssen wir Herrn de Cassagnac das Wort gönnen. Was indessen die Entrüstung des Grafen Molé über die Rolle eines Denuncianten betrifft, die man ihn spielen lasse, so bemerke ich jetzt schon Folgendes: Ich begreife diese Entrüstung bei einem Ehrenmanne; aber ich frage: wenn in der Nacht vor dem Staatsstreiche einer der Eingeweihten zum Präsidenten der „Assemblée" geeilt wäre und den Plan denuncirt hätte, würden Graf Molé und alle seine Freunde diese Enthüllung nicht als einen Act des reinsten Patriotismus gerühmt haben? Darin aber hat Graf Molé unbedingt Recht, daß Maaßlosigkeit der Sache schadet, der man zu dienen meint, und weil L. Napoleon ohne Zweifel diese Ansicht theilt, so dürfte er es bedauern, daß Herr de Cassagnac gerade in solcher Weise für ihn in die Schranken getreten ist. Er kann nichts dabei gewinnen.

≏ **Paris**, 19. Mai. [Die Stufenleiter: der Kriegsminister, Changarnier, Granier de Cassagnac, Graf Molé und nochmals Granier. Vermischtes.] Sie wissen schon, daß General Changarnier einen zum Mindesten ungeschickten Brief an den Kriegsminister über seine Eidweigerung geschrieben; Sie wissen ferner, daß auf den groben Klotz Changarnier der grobe Keil Granier de Cassagnac kam, und daß endlich Graf Molé, der alte kluge Mensch, sich des „Heißsporns" der Bonapartistischen Journalisten in wenig verbindlicher Weise angenommen, indem er durch die „Assemblée Nationale" einen Brief veröffentlichen ließ, in welchem er Herrn Granier geradezu Lügen strafte. (Vergl. den Brief Graf Molé's unter △△ Paris. D. Red. d. „N. Pr. Z.") Heute nun bringt der „Constitutionnel" ebenfalls Graf Molé's Brief, mit folgenden allerdings etwas sehr magern, kahlen, dürftigen, ärmlichen, dünnen, fadenscheinigen Entschuldigungs-, Ausweichungs- und Vertheidigungs-Worten Granier's de Cassagnac begleitet: „Man findet Zweierlei in diesem Briefe: Beleidigungen und Denegationen. Der Herr Graf Molé befindet sich in einer Lage, in der man genöthigt ist, selbst übertriebene Injurien von ihm hinzunehmen; darin thut er vielleicht Unrecht, sich dergleichen zu gestatten. Was die Denegation betrifft, so wäre es vielleicht das Einfachste und Kürzeste, die bei dem Streit sehr interessirte Person zu nennen, welcher der Herr Graf Molé seine Mittheilung gemacht, den Tag, die Stunde und den Salon zu bezeichnen. Man könnte es dann dem Publicum überlassen, über die entgegenstehenden Behauptungen und die beiden Namen zu urtheilen (die Frechheit des Herrn Granier geht doch wirklich zu weit; sein obscurer Name und der des Grafen Molé, der zu den besten Namen des Adels von der Robe zählt und vielfach mit dem hohen Adel von Frankreich verschwägert ist. D. Einf.). Wir glauben indeß, daß es eine noch einfachere Art giebt, dem Herrn Grafen Molé zu antworten, daß es genügt, einfach zu sagen, daß er ein sehr schlechtes Gedächtniß habe." Ich glaube nicht, Herr Granier, daß das genügen wird. — Der heutige „Moniteur" hat keine amtlichen Mittheilungen. In dem halbamtlichen Theile des amtlichen Blattes findet man folgendes „Mitgetheilt": „Mehrere Journale wenden in der Hoffnung, sich den gegen die Urheber falscher Nachrichten gerichteten Strafen zu entziehen, Periphrasen oder bezweifelnde Formen, wie z. B. „man sagt, man kündigt an" ꝛc., an, um Gerüchte verschiedener Art, die nicht im Geringsten begründet sind, zu verbreiten. Diese Formen, welcher Art sie auch sein mögen, dienen nichtsdestoweniger zur Verbreitung falscher Nachrichten und sind nichts als ein Auskunftsmittel, welches darauf hinzielt, den Artikel 15 des organischen Decrets über die Presse illusorisch zu machen. Die Journale, welche diese Formeln gebrauchen, werden daher vor den in diesem Decrete bezeichneten Strafen nicht sicher gestellt sein." — — In dem neuen Budget für 1853 ist die Wittwen-Pension der Frau Herzogin von Orleans unverändert im Betrage von 300,000 Franken aufgeführt. Fortwährend werden noch Entlassungen eingereicht. Die Generalräthe Graf v. Laferronnais, H. de Treveneuc, Urbain, Fürst v. Berghes, Bureaux de Pusy, Doctor Rigal, sowie 6 Generalräthe des Aube-Departements haben ihre Stellen niedergelegt. Eine große Anzahl von Gemeinderäthen hat wiederum ein Gleiches gethan. Auch der Herzog von Broglie und der Graf Beugnot, jener Orleanist, dieser Legitimist, haben den Eid verweigert und damit aus den Generalräthen, deren Mitglieder sie sind, ihre Entlassung genommen. Die Arabischen Häuptlinge haben bei ihrer Anwesenheit in Paris der Wittwe des Marschalls Bugeaud einen Besuch abgestattet. Die Einsegnung der Ehe des Herrn von Persigny mit Fräulein de la Moskowa wird am 22sten in der Capelle des Luxembourg im Beisein des Präsidenten der Republik und seines Hofstaates stattfinden. — Der gestrige Empfang im Elysée war äußerst glänzend; die drei Salons schienen zu klein für die große Anzahl von Senatoren, Deputirten, Staatsräthen, Generalen und Ober-Offizieren, die, nach dem Ausdruck der „Patrie", gekommen waren, dem Staatsoberhaupte ihre Ehrfurcht zu bezeugen. L. Napoleon hat die Herren Romieu und

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 22. Mai.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Graf Pückler, Rittergutsbesitzer, aus Seifersdorf. v. Schöning, Rittergutsbesitzer, aus Stargard. v. Stechow, Rittergutsbesitzer, aus Kotzen. Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, aus Kopenhagen. Se. Hoheit der Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, aus Kopenhagen. v. Lindholm, Königl. Dänischer Kammerjunker und Adjutant Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Prinzen Friedrich, aus Kopenhagen. v. Behr-Negendank, Großherzogl. Mecklenburg-Strelitz'scher Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Torkelow. — British Hotel: Se. Königl. Hoheit Prinz Georg v. Sachsen, aus Dresden. v. Tallirschky, Hauptmann und Adjutant Sr. Königl. Hoheit, aus Dresden. — Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß, aus Pleß. — Hotel de Brandebourg: Baron v. Buddenbrock, Königl. Kammerherr und Abgeordneter zur Ersten Kammer, aus Klein-Tschirnau. Baron v. Otterstedt, Rittmeister und Rittergutsbesitzer, aus Groß-Bünzow. v. Tettenborn, Ritterschaftsrath, mit Gemahlin, aus Reichenberg. — Hotel de Russie: Ridzway, Königl. Großbritannischer Cabinets-Courier, aus London. Graf Skorupka, Gutsbesitzer, aus Krakau. — Hotel du Nord: Se. Excellenz der Graf Georg zu Münster, Erblandmarschall, mit Gemahlin, aus Derneburg. Fürstin Helene Galitzin, aus Derneburg. Graf v. Itzenplitz, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Behnitz. — Töpfer's Hotel: Baron von Wilamowitz-Möllendorf, Gutsbesitzer, aus Breslau. — Luz's Hotel: Frau v. Lövenskjold, Hofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Schweden, aus Christiania. — Landhaus: v. Donimierski, Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath, aus Hohendorf.

—*§* Das Königliche Opernhaus wurde gestern zur patriotischen Festhalle: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, an der Seite Ihrer Majestäten des Königs und der Königin und im Kreise sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, so wie aller hohen Gäste des Königlichen Hofes, erschienen an der einst von Friedrich dem Großen der Kunst geweihten Stätte. Und ein kriegerisches Lebensbild aus der Zeit des großen Königs, der zweite Act des „Feldlagers in Schlesien", war es, der mit dem Ballet-Blumenspiele „Thea" auf Allerhöchsten Befehl gegeben wurde. Draußen am Kreuzberge, wo unter dem thurmartigen Baldachine von Eisen die zwölf Capellen der Erinnerung an die zwölf Hauptschlachten der Befreiungskriege stehen, jener Kriege, in denen Preußen und Rußland waffenbrüderlich zwei Schwerter und Ein Griff gewesen, — draußen bei der Heerschau hatte der König dem Kaiser die Preußischen Heerschaaren von heute vorgestellt, die bereits in Potsdam als „treue Kameraden" gegrüßten. Hier, in dem von Friedrich erbauten und in seinem Geiste erneuerten Hause, ließ der Kriegsherr Preußens in finniger Weise gleichsam die Heerschaaren Friedrich's in den Farben ihrer Zeit Parade halten vor dem Kaiserlichen Gaste — hier grüßte der König die Kaiserliche Schwester mit dem Heimathsklange der Preußischen Kriegerweisen. — Der Vorstellung selbst ging ein erhebender, von herzlichem Patriotismus improvisirter Act voraus. Als die Pforten der großen Königlichen Loge in der Mitte des ersten Ranges sich öffneten, als ein freudiges Regen die Nähe der Allerhöchsten Herrschaften verkündete, da erhob sich im Nu die ganze Zuschauermasse des großen Hauses, und als die Kaiserin an der Hand des Königs, die Königin an der Hand des Kaisers erschienen, da brach ein tausendstimmiger Jubelruf aus und übertönte den schmetternden Tusch des Orchesters. Dieser Empfang, dieser aufjubelnde Ruf von den Stimmen treuer Preußischer Herzen war von sichtbar tiefem Eindrucke auf die Allerhöchsten Herrschaften, — vor Allen die Kaiserin schien auf das Lebhafteste ergriffen, und in ergreifender Huld grüßte die hohe Frau, die seit langer Zeit zum ersten Mal wiedergesehene Tochter Luisens, im minutenlangen Neigen nach allen Seiten. Da erschollen neue Rufe, Rufe nach der Russischen Volkshymne — das Orchester spielte dieselbe, und erst nach der naturfrischen Vocalmusik wiederholten Jubels konnte die Ouverture beginnen zu Friedrich's Lager. „Für unsern König unser Blut!" singen darin die Preußischen Krieger, und wie sie es heute sangen, da erhob sich wieder die ganze Zuschauermasse, und im begeisterten Ausbruche jubelte Alles nach der Königlichen Loge hin. Dieser unmittelbare Enthusiasmus kam von Herzen und ging zu Herzen — zu jenem edlen Königsherzen, das, ob auch oft verkannt, doch in unwandelbarer Liebe für Sein Volk schlägt. Wie vorhin die Kaiserliche Schwester, so neigte sich jetzt der Königliche Bruder, in hoher Rührung dankend. — Im Zwischenacte traten die Allerhöchsten, Höchsten und Hohen Herrschaften aus der Loge in den anstoßenden Concertsaal, und zu der Vorstellung der „Thea" erschienen sie in den Seitenlogen, der Kaiser neben der Königin, der König neben der Kaiserin. Die „Blumenfee" heißt das sinnige Spiel, und die Kaiserin, einst mit „dem Feste der weißen Rose" begrüßt, im Blüthenmonat sieht sie die Königliche Heimath wieder.

Willkommen schallt's auf allen Wegen,
Im Lenz grüßt Dich das Vaterland,
Der Mai mit seinem Blüthensegen
Reicht Dir zum Gruß die Engelshand.
Die Heimath glänzt in Sonnenpracht:
Du hast den Frühling uns gebracht!

— S [Nachträgliche Einzelheiten.] Als die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften gestern Abend im Opernhause in die Königliche Hof-Loge eintraten, nahmen Allerhöchst- und Höchstdieselben in folgender Weise Platz: In der Mitte saßen Ihre Majestät die Kaiserin, zur Linken Allerhöchstderselben zunächst Se. Majestät der König, dann Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Zur Rechten Ihrer Majestät der Kaiserin hatten Platz genommen zunächst Ihre Majestät die Königin und Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des 6. Kürassier-Regiments, dann Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Prinzessin Karl von Preußen. Ihre Majestät die Kaiserin trugen ein hellblaues Kleid, darüber ein weißes, aufgenommen mit großen Diamantrosetten. Den Kopfputz der Allerhöchsten Dame bildete ein strahlendes Bonnet in Russischer Mützenform aus Flechtwerk von Perlen, an jeder Kreuzung mit einem Brillanten gefaßt. Den ausgezeichnet geschmackvollen Kopfputz Ihrer Majestät der Königin bildete ein weithin strahlendes Brillanten-Diadem in Kronenform mit Feder und Schleier. Als kurz nach Beginn der Vorstellung Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz in die Loge traten, begrüßten Ihre Majestät die Kaiserin Höchstdieselbe in zärtlichster Weise. Während der Vorstellung des Ballets „Thea" hatten Ihre Majestät die Kaiserin auf einer Causeuse in der mittleren Königlichen Prosceniums-Loge Platz genommen. Die Allerhöchsten Herrschaften entfernten sich erst kurz vor dem Schluß des Ballets. — Auf Befehl Sr. Majestät des Königs war der größte Theil der Billets zu den verschiedenen Plätzen an die Offiziere und Mannschaften der an der großen Parade und dem Manöver betheiligten Truppen vertheilt worden. Sämmtliche Militairs, die im Besitz von Russischen Orden sind, hatten dieselben angelegt. — Sicherm Vernehmen nach werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin auch die heutige Vorstellung des Ballets „Satanella" mit Allerhöchstihrer Gegenwart beehren.

— V Zu der im Monat Juli in Moskau stattfindenden Feier „des tausendjährigen Bestehens des Russischen Reichs" wird, wie man hört, Se. K. Hoh. der Prinz Karl sich von hier nach Moskau begeben.

— *§* „Das Capitel im Ordenspalais zum silbernen Hochzeitsfeste JJ. KK. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Carl von Preußen" nennt sich ein Preußisches Festgedicht von George Hesekiel, in welchem der vaterländische Sänger mit dem Zauberstabe der Poesie den alten Johanniter-Meister, Folko von Villaret, und seine Ordensbrüder heraufbeschwört, um den jetzigen Königlichen Bewohnern ihres alten Ordenshauses Schwert- und Rittergruß zu ihrer silbernen Hochzeit darzubringen.

„Ein Fürst vom Zollernstamme, der jetzt im Haus gebeut,
Begeht mit Seiner Fürstin die Silberhochzeit heut."

Denn bekanntlich war das jetzige Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl ehemals das Ordenshaus der Johanniter-Ritter, und es war nicht nur ein glücklicher, sondern auch ein wahrhaft poetischer Gedanke, anknüpfend an diese Thatsache, die Poesie zur Seherin in jene ritterliche Vergangenheit zu machen und deren hohe Schwertgestalten weissagend in den Festesreigen treten zu lassen. Die sinnige Ausführung entspricht der Würde des Gegenstandes. Es ist ein echtes Hohenzollernlied, wie wir deren dem patriotischen Sänger schon viele zu danken haben, und der Verleger, der Königl. Hofbuchhändler A. Duncker, hat das Büchlein durch das Festgewand einer eleganten Ausstattung noch äußerlich anziehend gemacht.

— † Das 1. Garde-Regiment z. F., die beiden Bataillone des 24. Infanterie-Regiments und das 1. Bataillon des 8. Infanterie- (Leib-) Regiments haben heute früh den Rückmarsch in ihre resp. Garnisonen angetreten, nachdem bereits gestern Abend das Garde-Jäger- und das Lehr-Infanterie-Bataillon nach Potsdam zurückgekehrt sind.

— S Das bekanntlich sonst ziemlich stille Potsdam war während der Anwesenheit der Kaiserlichen und Königlichen Herrschaften in den letzten Tagen überaus belebt. Jeder Bahnzug führte von hier eine Masse Publicum dahin. Die eleganten Kaufläden hier und in Potsdam machen die brillantesten Geschäfte, namentlich das von dem Hoflieferanten Gerson für die Zeit der Anwesenheit der Hohen Gäste in Potsdam geradeüber dem Schloß etablirte Modemagazin.

— S Der berühmte Geograph Professor Ritter wird im Juni eine wissenschaftliche Reise nach England antreten und sich etwa 3 Monate dort aufhalten.

— † Die „officiöse" Presse rechnet den Kammern vor, wie viel sie gekostet und wie wenig sie geleistet; hat dieselbe wohl schon einmal an ihre Brust geschlagen und ihr Budget mit ihren Leistungen verglichen? Die Erste Kammer hat bekanntlich Nichts gekostet, und sie hätte schon sehr viel geleistet, hätte sie auch nichts Anderes gethan, als einem gewissen vorlauten jungen Manne den Mund geschlossen.

— S Der neu projectirte Schnellzug nach dem Rhein, der die Tour von hier nach Köln in 12 Stunden zurücklegen soll, wird jetzt wahrscheinlich erst in Gang gesetzt, wenn alle zum Durchlaufen bestimmten neuen Waggons fertig sind.

Nieuwerkerke beauftragt, vier der werthvollsten Gemälde der Soult'schen Galerie, so zu sagen, um jeden Preis zu kaufen. Bezüglich anderer Gemälde der Sammlung ist die Direction der Museen ermächtigt, nach Gutbefinden anzukaufen. Die republikanische Garde zu Fuß und die Gensd'armerie des Seine-Departements haben heute an den Schranken des Civil-Tribunals den verfassungsmäßigen Eid geleistet. Amerikanische Journale haben von Unruhen auf Tahiti gesprochen, in deren Folge die Königin Pomare abgesetzt und die Republik proclamirt worden sei. Diese Nachrichten sind der „Patrie" zufolge durchaus falsch. Die Lage der Insel soll sehr befriedigend und das Einverständniß der Französischen Behörden mit der Regierung der Königin Pomare das beste sein.

Großbritannien.

* **London**, 19. Mai. [Hofnachrichten; Flotte; die politische Ratte; Vermischtes.] Der alljährliche „caledonische Ball" wird auf den Wunsch Ihrer Majestät der Königin erst am 14. Juni stattfinden. — Se. H. Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist gestern wieder aus Deutschland hier eingetroffen. — Das Commando der Canalflotte hat, an Stelle Commodore Martin's, der bisherige Oberinspector des Postschiff-Dienstes in Southampton, Admiral Corry, erhalten. — Selbst Lord J. Russel erfreut sich jetzt keines so gründlichen Hasses von Seiten der Tories wie Sir J. Graham. Gegen den alten Peeliten strengt „Morning-Post" sogar ihre poetische Ader an; sie bringt heute ein kleines, aber treffendes politisches Gedicht: „Die politische Ratte. Eine Lamentation von Sir J—s G—m." „Ratte" heißt bekanntlich in der parlamentarischen Zunftsprache ein Ueberläufer. Von einer baldigen Auflösung des Parlaments, über die zu Anfang der Session so viel hin- und hergesprochen wurde, scheint keine Rede mehr zu sein. Die Saison wird nicht nur den Mai, sondern auch aller Wahrscheinlichkeit nach den Monat Juni überleben. Darauf deutet unter Anderem auch der Umstand hin daß das nächste Drawing room der Königin auf den 3., der letzte Hofball auf den 18. Juni angesagt ist. Dergleichen Hoffeste werden aber selten oder nie nach der Auflösung oder Vertagung des Parlaments gegeben. — In den letzten 5 Monaten, seit dem 1. Januar gerechnet, sind in London nicht weniger denn 500 Feuersbrünste vorgekommen. Bei der schlechten Bauart der Häuser gehen bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich mehrere derselben in Flammen auf, bevor die Spritzen ihre Schuldigkeit thun können. Man hat in der letzten Zeit mit Dampfspritzen Versuche gemacht, die befriedigend ausfielen. — Nach dem neuesten officiellen Ausweise besaß Großbritannien und Irland am 1. Januar 1852 1218 Dampfschiffe von 185,366 Tons Gehalt. — Der im Kaffernkrieg gefallene Oberst Fordyce wurde von seinen Soldaten sehr geliebt. Wie sehr er die Liebe seiner Untergebenen verdiente, zeigt sein Testament. Der Wittwe eines jeden gemeinen Soldaten, der unter seinem Commando fiel, vermachte er eine Pension; jedem Invaliden aus seinem Corps einen Shilling täglich; außerdem hinterließ er die nöthige Geldsumme, um 5 seiner verdientesten Sergeanten Offizierspatente zu kaufen.

⌗ **London**, 19. Mai. [Parlamentsverhandlungen.] Das Oberhaus hält heute, als an einem Mittwoch, keine Sitzung.

Sitzung des Unterhauses. Die Sitzung beginnt um 12 Uhr. Mr. Arthur Kirowaerd nimmt seinen Sitz ein und leistet die Eide als Mitglied für Perth. — Mr. Anstey zeigt an, daß er bei der ersten Gelegenheit eine Resolution beantragen werde in Bezug auf die Ausweisung der Englischen Missionäre aus Ungarn. — Mr. Horsman erinnert das Haus an das Versprechen des Schatzkanzlers, daß eine bona fide-Untersuchung wegen der Anklage, die er gegen den Bischof von Bath und Wells in Bezug auf die Installation des Herrn Bennett in das Vicariat zu Frome gemacht habe, stattfinden sollte. Dieses Versprechen sei nicht erfüllt worden, denn erst nach einem Monate habe der Schatzkanzler erklärt, daß die Regierung keine Untersuchung unternehmen werde, und er glaube daher, daß er ein Recht besitze, die Regierung zu bitten, ihm eine Gelegenheit zu geben, die Sache wieder vor das Unterhaus zu bringen. — Mr. Walpole kann keinen Tag versprechen. Auf der Tages-Ordnung steht die vertagte Debatte über die von Herrn Gladstone am 18. April eingeführte Bill für die Regierung der Colonial-Bisthümer. Mr. Gladstone hat vernommen, daß die Regierung die Verwerfung der Bill verlangen werde, und bittet um Erlaubniß, die Debatte wiederum zu vertagen. Sir John Pakington setzt die Ansichten der Regierung in Betreff dieser Bill in einer langen und wirkungsvollen Rede auseinander. Die Regierung verwirft die Bill, weil sie, statt die Kirche in den Colonieen mit der in der Heimath zu verbinden, jedes Bisthum in der Colonie zu einer separaten Kirche machen und dem Bischofe in seiner Synode das Recht ertheilen würde, beliebige Aenderungen in den Lehren der Kirche durchzusetzen. Man geht ohne Abstimmung zur Tagesordnung über. — Lord Robert Grosvenor beantragt die zweite Lesung der Bill für die Verkürzung der Wahltermine in Grafschaften. — Mr. Walpole spricht gegen die Bill, weil es unmöglich sein würde, sie auszuführen in der kurzen Zwischenzeit vor den nächsten allgemeinen Wahlen. Mr. Denison spricht für die zweite Lesung. — Mr. Packe spricht gegen die Bill, wie auch Oberst Sibthorp. — Mr. W. Browne, Mr. Lockeking und Mr. Osborne unterstützen die Bill. Nach einigen Bemerkungen anderer Mitglieder wird die Bill zum zweiten Mal gelesen, mit einem Uebereinkommen, daß die Details im Comité berücksichtigt werden sollen. — Die vertagte Debatte über Maynooth steht auf der Tagesordnung. Nach einigen Erörterungen wird die Debatte wiederum bis zum 16. Juni vertagt. — Vertagung um 6 Uhr.

Spanien.

Madrid, 15. Mai. [Concha. Die Deputation von Alava.] Heute kam General Concha, bisher Statthalter von Cuba, hier an. Auf Befehl der Königin mußte er augenblicklich nach Aranjuez eilen, woselbst er, wie ich so eben höre, auf das Freundlichste von der Königin empfangen wurde. Das Großkreuz des Ordens Karl's III. von der unbefleckten Empfängniß soll ihm zugedacht sein. — Zu Bastida in Alava sitzen die Deputirten der Provinz, die ganz nach der Vorschrift der ehemaligen Fueros gewählt wurden, zu Rathe; sie haben in zwei Sitzungen mehr zu Stande gebracht, als unsere Cortes in sechs Monaten. Unter anderen wichtigen Punkten, die sie verhandelt und gleich abgeschlossen haben, betreffen sie die zwei Cardinal-Punkte die Anlegung der Eisenbahn und die Errichtung eines Bischofs-Sitzes zu Victoria. Die erstere wird die Provinz, so weit sie durch Alava laufen soll, auf ihre Kosten bauen und, was die Errichtung des Bischofs-Sitzes betrifft, die nöthigen Gelder zu der ersten nothwendigen Einrichtung vorschießen.

Niederlande.

Haag, 19. Mai. [Justizwesen.] Die Berathungen der Zweiten Kammer über die neue Organisation des Justizwesens haben, wie freilich zu erwarten stand, den von der Regierung gewünschten Ausgang nicht genommen. Gleich der erste Artikel wurde mit 44 gegen 15 Stimmen verworfen und demzufolge der ganze Entwurf zurückgenommen, während der Justizminister den König um seine Entlassung gebeten hat. Ob sein Wunsch ihm gewährt und wer in dem Falle an seine Stelle treten wird, ist noch ungewiß. Jedenfalls aber wird die Politik der Regierung dadurch keine Modification erleiden, so wenig wie durch den Austritt des Kriegsministers, Generals van Spengler, welchem, wie verlautet, der König die seit langer Zeit erbetene Entlassung mit Anfang des künftigen Monats zugestanden hat.

Amsterdam, 19. Mai. [Ministerkrisis.] Der Justizminister Nedermeyer von Rosenthal hatte schon vor einigen Tagen dem Könige sein Entlassungsgesuch eingereicht, angeblich aus Mißstimmung über die Haltung der Kammer-Majorität in Bezug auf einen von ihm vertretenen Gesetz-Entwurf. Der Kriegsminister, General Spengler, hat jetzt ebenfalls seine Entlassung nachgesucht, der König aber, so viel dem „Handelsblad" bekannt ist, bisher noch keinem der beiden Gesuche willfahrt. Gestern war außerordentliche Sitzung des Ministerraths, in welcher angeblich über diese Angelegenheit berathschlagt wurde. Gerüchtweise verlautet, daß, falls die beiden Minister abtreten, auch der Minister des Auswärtigen, van Sonsbeeck, seinen Posten niederlegen werde.

Belgien.

Antwerpen, 19. Mai. [Protest der Conservativen.] Vor einigen Tagen erschien in Brüssel ein für unsere Politik wichtiges Document. Der liberale Wahlverein in Brüssel hatte in seinem neulichen Manifeste von der Gegenpartei behauptet, sie bezwecke nichts, als den Umsturz der Constitution. Siebenundzwanzig Mitglieder der clericalen Partei in der Repräsentanten-Kammer veröffentlichen im Namen der conservativen Partei eine Protestation, worin sie die Behauptung für verleumderisch erklären.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Mai. [Ratification. Vermischtes.] Se. Majestät der König kam gestern Mittag von Friedrichsborg hier wieder zurück, worauf sogleich eine Sitzung des geheimen Staatsrathes stattfand, in welcher der am 8. d. M. in London abgeschlossenen tractatenmäßigen Uebereinkunft zwischen den betreffenden Mächten, die Dänische Erbfolge betreffend, die allerhöchste Ratification ertheilt wurde. Der Gesandtschafts-Attaché Graf Alfred Reventlow-Criminil ist noch gestern Nachmittag mit dem Dampfschiff „Malmö" über Lübeck nach London mit der Ratifications-Urkunde von hier abgesandt worden. — Die „Berlingsche Zeitung" theilt mit, daß zwischen dem diesseitigen Gouvernement und der Englischen Regierung in kurzer Zeit eine Post-Convention abgeschlossen werden wird, der zufolge Englische Zeitungen über Belgien unter weit günstigeren Bedingungen, wie bisher, hierher befördert werden sollen. — In Betreff der in den Zeitungen mehrfach erörterten Anlage einer Eisenbahn von Flensburg nach Husum, in welcher Angelegenheit eine Deputation aus Flensburg hier neulich anwesend war, hat die „Berlingsche Zeitung" gehört, daß die Dampfschiffs-Compagnie zu Lowestoft in England der hiesigen Regierung vortheilhafte Anerbietungen wegen des Baues einer Eisenbahn von Flensburg nach Husum und von Husum über Tönningen nach Rendsburg gemacht haben soll, und daß die Regierung die Sache in Erwägung gezogen. „Fädrelandet" will wissen, daß die Reichstagswahlen zum Volksthinge in dem Monat August von der Regierung angeordnet werden würden, nachdem das Volksthing vorher aufgelöst worden wäre. Der Geheime Conferenzrath Graf Blome zu Salzau ist heute hier von Kiel angekommen.

Aus der Provinz.

0 **Hohenmölsen**, 17. Mai. [Jubiläum; Sängerfest; die Hungerquelle.] Heute hatten wir ein recht schönes und erhebendes Fest. Herr Apotheker Stutzbach, ein eben so tüchtiger Mann in seinem Fache als treuer Patriot, der im Jahre 1848 fest stand wie eine Eiche, feierte sein 50jähriges Apothekerjubiläum. Die Königliche Regierung zu Merseburg bewies dem Jubilar durch das persönliche Erscheinen des Herrn Medicinalraths Koch ihre Anerkennung. Eine große Anzahl Freunde und Genossen seines Standes aus der Nähe und Ferne, worunter mehrere treue Gehülfen aus früherer Zeit, verschönten das Fest durch ihre Gegenwart. Wo ein Häuflein patriotischer Männer zusammen ist, da gedenken sie auch ihres Königs. So geschah es auch hier, wie überhaupt das schöne, heitre Familien- und Kunstgenossenfest durch mannichfache Anklänge zugleich zu einem patriotischen wurde, das Alle mit innerer Befriedigung verließen. In unserer Nähe, in Zeitz, findet in der Pfingstwoche ein Sängerfest statt, welches mehrere Tage dauern und über 500 Sänger versammeln wird. Die Heilquelle bei Zeitz, von der auch Sie berichteten, hat schon allen Ruf wieder verloren; es ist eine gewöhnliche Hungerquelle, wie sie sich nach nassen Jahren zu zeigen pflegen, mineralische Bestandtheile sind fast gar nicht vorhanden.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 23. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vormitt. Kaiser. Nachm. Arndt. — St. Nicolaik. Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Dahms 9 Uhr. Nachmitt. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vorm. Cand. Francke 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vorm. Schmidt. Nachmitt. Weitling. — St. Georgenk. Vorm. Loos. Nachm. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Cand. Müller. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vorm. Hammer 9 Uhr. — Domk. Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Helm 9 Uhr. Vorm. Hofpred. Dr. Strauß 11 Uhr. Nachm. Cand. Kerkow 2 Uhr. Nachmitt. Cand. Walther 4 Uhr. Hofpred. Dr. Snethlage Pfingst-Heiligabend 6 Uhr, liturgische Andacht. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Festenberg 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Noël 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Sup. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. Früh 7 Uhr Communion, Orth. Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Früh 7 Uhr Communion, Bater. Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Bater. — Jerusalemsk. Vormitt. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Dr. Krummacher 7 Uhr. Vormitt. Super. Kober 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. Abends 6 Uhr Jahresfeier des Louisenstädtischen und Friedrichsstädtischen Missions-Vereins. — Böhmischek. Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Charitek. Vorm. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jacobik. Vorm. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Hinkel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Bachmann, Catechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Schultze 10 Uhr. Nachm. Schultze 2 Uhr. — St. Matthäik. Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Dienstag Nachmittag um 5 Uhr Superintendent Missionar Schultheiß aus Süd-Afrika, Missionsgottesdienst. Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Consist.-Rath Fournier 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Candidat Collignon 2 Uhr in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Ein Philologe, der sein Probejahr hier abhält und die besten Zeugnisse hat, wünscht noch einige Privatstunden zu ertheilen. Adressen werden in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Eine Französin, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Bonne. Näh. Kronenstr. 12, 13, 3 Tr. rechts.

(Stellegesuch eines Oekonomie-Inspectors.) Ein gebildeter, in allen Theilen der Oekonomie und des Rechnungswesens gründlich erfahrner und mit dem Betriebe technischer Gewerbe bestens vertrauter Landwirth wünscht seine jetzt innehabende Inspectorstelle zu Johannis oder Michaelis mit einer andern zu vertauschen, ist zur Stellung einer Caution bereit und macht mäßige Ansprüche. Nachweisung kostenfrei durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Die diesjährige Versammlung der Wingolf-Verbindungen auf der Wartburg beginnt am 3. Juni; hierzu ladet seine Philister ein der Berliner Wingolf.

Fremde, welche sich einer Cur oder des Vergnügens wegen hier aufhalten, finden in der Familie eines Königl. Beamten sehr gute Wohnung, Kost und freundliche Aufnahme. Näheres Louisenstraße No. 23, 1 Tr.

Bernburger Straße 6, 1 Treppe hoch, rechts, ist eine Stube mit Schlafcabinet zu vermiethen.

Verkauf des Mobiliars,
Linkstraße No. 9, sowie 1 Plüschsopha, 2 dgl. Fauteuils, 1 Leder-Sopha, Goldspiegel ꝛc.

Zur Versendung nach dem Auslande werden getragene Kleidungsstücke zu einem beispiellos hohen Preis angekauft. Adressen werden im Int.-Comt. unter A. 13 erbeten.

Verkauf von Herrschaften, Gütern, Apotheken, Villa's.
Eine Herrschaft von 107,500 Mrg. Areal mit Bleierz-, Eisenerz- und Steinkohlen-Bergbau für 900,000 Rt. 1 dergl. von 9294 Mrg. Areal für 248,000 Rt., 1 dergl. von 4300 Mrg. Areal für 195,000 Rt., 1 dergl. von 3943 Mrg. Areal für 280,000 Rt., 1 dergl. von 3900 Mrg. Areal für 360,000 Rt., 1 dergl. von 9000 Mrg. Areal für 300,000 Rt., 1 dergl. von 14,000 Mrg. Areal für 125,000 Rt. Ueber Forst, Wiesenverhältnisse ꝛc., wie über Anzahlungen werden bereitwilligst Aufschluß geben. Außer den obigen haben wir **Güter jeder Größe** in fast allen Provinzen, so auch Apotheken und andere Besitzungen in Verkauf und empfehlen unser Comtoir zur geneigten Benutzung. Das Agentur-Comtoir für's In- und Ausland von
L. F. Baarts u. Co.
in Berlin, Alexanderstr. 33.

Ritterguts-Verkauf.
Ein Rittergut in der Provinz Schlesien in der Nähe von Reichenbach und Schweidnitz mit 1800 Morgen Acker (Weizenboden), 415 Morgen bester Wiesen, 20 Morgen Gärten, 80 Morgen Holz, einem herrschaftlichen Schlosse und sehr guten Wirthschaftsgebäuden, soll mit dem vollständigen Inventarium für 153,000 Thlr., mit 43,000 Thlr. Angeld, verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adressen zur Weiterbeförderung abzugeben an den Regierungs-Assessor Rudloff, Schadowstr. 1b, in Berlin.

Guts-Verkauf.
Ein Rittergut bei Breslau mit neuem massivem Schloß, worin 15 elegante Zimmer, und mit einer Grundfläche von circa 1800 Morgen, wobei ein Torfstich und eine Ziegelei vorhanden, ist sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft bei dem Commissionair und Actuarius Kalide in Neumarkt.

Schaf-Verkauf.
Auf dem Königl. Domainen-Vorwerk Buchholz bei Neustadt-Eberswalde stehen 200 Stück junge Mutterschafe (vier- und sechsjährig), sowie 100 Stück starke Hammel zum Verkauf. Dieselben können zu jeder Zeit besehen und gleich nach der Schur abgenommen werden. Die Wolle hiesiger Schäferei ist in den letzten Jahren mit 65 bis 70 Thlr. bezahlt worden.

Guts-Verkauf.
Ein Rittergut mit 3000 Morgen gutem Acker, 400 Morgen Wiesen, 1000 Morgen gut bestandener Forst, 3000 Schaafen, 90 Stück Rindvieh, 25 Pferden, schönem Schloß im Park gelegen, gutem Baustand der Wirthschaftsgebäude, 1 großen Dampfbrennerei ist für 150,000 Thlr. mit 50,000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen. Ein Rittergut mit 800 Morgen Weizenboden, 100 Morgen Wiesen, 200 Morgen gut bestandener Forst, schönem massivem Baustand, 800 Stück Schaafe, 50 Stück Rindvieh, 11 Pferden ist für 52,000 Thlr. mit 15,000 Thlr. Einzahlung zu verkaufen.
Näheres erfahren ernste Käufer durch
Julius Böttger in Breslau, Katharinenstraße No. 7.

Vortheilhafte Gutsverkäufe.
I. Ein Gut von 12,000 Morgen, worunter 4000 M. Forst, großer Brennerei und Ziegelei, im Deutschen Theile des Großherzogthums Posen, im besten Kultur-Zustande und completem schönen Inventarium, eine reine Musterwirthschaft mit 50 lauter neuen Gebäuden, ist für 280,000 Thlr. zu verkaufen mit 100,000 Thlr. Anzahlung.
II. Ein Gut zwischen Stettin und Posen, ¼ Meile vom Wasser, von 3600 Morgen, worunter 300 M. Wiesen, 900 M. Forst im Werthe von 15,000 Thlr., das übrige gutes Roggen- und Gerstland, und 5000 Thlr. Rentenbriefe, soll, da es ganz ausgezahlt werden muß, für 54,000 Thlr. verkauft werden, der neue Besitzer kann alsdann Pfandbriefe aufnehmen.
Nähere Auskunft ertheilt der General-Bevollmächtigte auf frankirte Briefe unter E. 30 in der Vossischen Zeitungs-Exped.

Eine neben einer freundlichen kleinen Stadt 4 Meilen von Berlin, an Chaussee und zwei Seen für allen Productenabsatz sehr günstig gelegene Besitzung von 2 zusammenliegenden Gütern, gegen 2½ mille M. M. groß, mit ausgedehnten Wiesen, Holz verschiedener Gattungen, fruchtbarem Höhen- und Niederungs-Lande, welche mit den anziehendsten bequemen und eleganten Etablissement für eine vornehmere Familie versehen ist, und worin durch den Besitzer viel Kosten und Mühen verwandt sind, soll preiswürdig von demselben verkauft werden, wenn sich binnen 1 Monat Handels-Einigung mit einem für etliche 20 Tausend Thaler zahlungsfähigen Käufer ermöglicht.
Man wendet sich durch die Expedition dieser Zeitung an den Verkäufer unter M. A. 8.

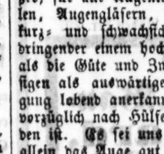
Feinen reinen Caffee-Extract
zur schnellst. Bereitung eines aromatisch. Caffee's, alle Sorten Thee's, Tisch- und Fußmatten, Papeterien ꝛc. ꝛc. empfehle ich in meinem „Ostindischen Thee- und Matten-Lager" Mohrenstr. 24., Eingang im Hausflur. A. Gaillard.

Billigste und feinste Hutbänder empfiehlt
C. A. Wietzer, Hof-Lieferant,
Jägerstr. 32.

S. Jacobsohn, Nachf.
Jerusalemerstr. 46, Ecke d. Schützenstr.
empfiehlt die elegantesten und besten Herren-Anzüge jeder Art zu auffallend billigen Preisen.
Tweens von 3 Thlr. an; desgl. höchst elegant mit Seide von 5—10 Thlr. Tuch- u. Leibröcke 6, 7, 8—12 Thlr. Beinkleider in allen Stoffen von 25 Sgr. an bis 5 Thlr. Westen in Piqué, Wolle u. Seide 25 Sgr. bis 3 Thlr. Comtoir-, Promenaden- und Hausröcke von 1 Thlr. an; desgl. sehr fein in Mir Lüster, Casinett 2½, 3 und 4 Thlr. Schlafröcke 2, 2½ bis 10 Thlr. Knaben-Anzüge in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Bullrich's Sodawasser,
welches allen bis jetzt bekannten Wassern vorzuziehen ist, weil es keine Diät erfordert, den Körper nicht angreift, überall und zu jeder Zeit getrunken werden kann, und nie ohne wohlthätige Folgen bleibt, weil es bestimmt alle diejenigen Unreinigkeiten, ohne Unbequemlichkeit, aus dem Körper entfernt, welche durch gestörte Verdauung erzeugt und die Ursache fast aller Leiden sind, kann in der Trink-Anstalt, Schillingsgasse Nr. 29., getrunken werden, nach vorheriger Anmeldung bei F. C. Stegmann, Stralauer Straße Nr. 33., von wo aus auch Versendungen gemacht werden. Der Betrag kann, der Kürze wegen, mit der Sendung nachgenommen werden; es ist auch in folgenden Niederlagen zu haben, bei
Herrn Kaufmann W. Föhndrich in Stettin,
„ Apotheker Th. Flessing in Stargardt i. Pomm.
„ Kaufmann C. H. Heller in Schweidnitz,
„ Apotheker W. Merensky in Rawicz,
„ Kaufmann Eduard Weinedel in Frankfurt an der Oder.

Zur Beachtung für Herren!
Durch das Falliffement eines bedeutenden Herren-Garderobe-Geschäfts von außerhalb ist es den hiesigen Creditoren gelungen, einen Theil ihrer Forderungen in Waaren zu retten, und stehen solche, um dieselben schleunigst zu Cassa zu machen, zu nachstehenden auffallend billigen Preisen zum Verkauf, als:
Tuch- und Buckskin-Tweens und Röcke, modern und sauber gearbeitet, die früher 12 und 14 Thlr. gekostet, von 6—9 Thlr.
Tuch- und Buckskin-Hosen, die 5 und 6 Thlr. gekostet, 2½ bis 3½ Thlr.
Schlafröcke von 2—3½ Thlr.
Garten- und Comtoir-Röcke, hell und dunkelfarbig, à Stück 1 Thlr.
Sommerbeinkleider von 25 Sgr. an.
Eine bedeutende Auswahl von Westen in Atlas, Wolle, Piqué und Buckskin, wie auch einige Kinder-Anzüge zu enorm billigen Preisen
Fischerstraße Nr. 31, eine Treppe hoch.



Die Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser
ist eine so hohe Wichtigkeit für alle Menschen, als daß wir uns nicht angeregt fühlen sollten, unser großes, für alle Augenleidende reichlich assortirtes Lager von Brillen, Augengläsern, Lorgnetten für Herren und Damen, für kurz- und schwachsichtige Personen, um so gewissenhafter und dringender einem hochgeehrten Publicum ergebenst zu empfehlen, als die Güte und Zweckmäßigkeit dieser Artikel sowohl von hiesigen als auswärtigen berühmten Augenärzten durch Ueberzeugung lobend anerkannt, und auch vielen Augenleidenden, welche vorzüglich nach Hülfe gesucht hatten, öffentlich bescheinigt worden ist. Es sei uns nur erlaubt, hervorzuheben, daß sie nicht allein das Auge gut erhalten, sondern es bis zum höchsten Alter conserviren. Sie geben ein reines Licht, haben ein großes Sehfeld, Kurzsichtige erlangen in der Ferne durch längeren Gebrauch Alles deutlich zu erkennen, und haben wir uns, vermöge unserer Sachkenntniß, die Aufgabe gestellt, vor Verabreichung der Augengläser den Augenfehler der resp. Käufer genau zu ermitteln, und sie alle nach Wunsch zu bedienen. Ferner empfehlen wir einfache und doppelte Operngläser, kleine und große Lupen, Mikroskope, Barometer, Thermometer, Alcoholometer, feine Reißzeuge, Kornwaage, Boussols und Wasserwaagen.
Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,
Königsstraße No. 61., neben dem Königlichen Postgebäude.

Im Verlage von C. A. Schwetschke & Sohn (M. Bruhn) in Halle ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, **in Berlin durch die Besser'sche Buchhandlg., Behrenstr. 44:**
Kleines Kriegshandbuch für Offiziere.
Abriss
der angewandten Taktik aller Waffen,
der Generalstab und der Parteigängerkrieg.
Vom General C***.
Mit 16 Tafeln Abbildungen.
Ins Deutsche übertragen.
13 Bogen 8vo. geheftet. 24 Sgr.
Dieses Buch kann nicht allein Männern von Fach als eine auf reife Erfahrungen gestützte und den neuesten Anforderungen entsprechende Arbeit empfohlen werden, sondern auch allen denen, die sich mit dem Lesen kriegsgeschichtlicher Werke befassen und eines Leitfadens für das gehörige Verständniss derselben bedürfen. Vorzugsweise wird es sich durch seine analytische Form, seine Kürze und seinen aus der auf dem Schlachtfelde gemachten Erfahrung geschöpften Inhalt zu einem Instructions-Buch, namentlich für Landwehr-Offiziere, eignen, bei deren militairischer Ausbildung dieser so nothwendige Theil nur geringe Berücksichtigung findet, für welche aber ein Studium der jetzt vorhandenen grösseren Werke über denselben Gegenstand zu schwierig und zeitraubend sein würde.

In Mittler's Sort.-Buchhandlung (A. Bath) in Berlin, Stechbahn Nr. 3, ist zu haben:
Keine Blähungen mehr!
Eine gemeinfaßliche Darstellung von den Ursachen, der Vermeidung und Heilung der Blähungsbeschwerden, mit Einschluß des Aufstoßens, und der in ihrem Gefolge auftretenden gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten, als: Hypochondrie, Hysterie, Krämpfe Nervenleiden, geistige Erschlaffung und überhaupt alle auf Verdauungsstörungen beruhende Krankheiten. Nach eigenen Erfahrungen und denen der berühmtesten Aerzte dargestellt. Nach dem Englischen bearbeitet von Jam. Johnson. Preis: 10 Sgr.

Im Verlag von E. Th. Nürnberger in Königsberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei
Adolph Enslin (Unter den Linden 61.):
Marie Ewald's Kochbuch für Preußische Hausfrauen.
Eine faßliche und vollständige Anweisung zur Bereitung der einfachsten wie der zusammengesetzteren Speisen aller Art.
Preis: gebunden 25 Sgr.
Marie Ewald's Kochbuch erfreut sich einer regen Theilnahme, was am besten seine practische Brauchbarkeit bekundet und feststellt. Marie Ewald's Kochbuch hat vor allen anderen Kochbüchern bei seinem reichen Inhalt den wesentlichen Vorzug, daß die aufgeführten Kochrecepte mit verhältnißmäßig sehr geringen Kosten herzustellen sind: einen Vortheil, den jede Haushaltung gewiß gern wahrnimmt. Es sei daher allen sparsamen Hausfrauen ferner bestens empfohlen.

Bei Kirchheim und Schott in Mainz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben, in Berlin vorräthig in der
Buch- und Kunst-Handlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19:
Gedichte
von
Oscar von Redwitz.
Mit Portrait in Stahlstich.
Miniatur-Ausgabe in Engl. Einbande mit Goldschnitt 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 18 Sgr., geheftet 1 fl. 45 kr. oder 1 Thlr.
Die Thatsache, daß schon vor dem Erscheinen dieser neuesten Dichtungen, bloß im Vertrauen auf den hochgefeierten Namen des Dichters, nicht nur aus allen Theilen Deutschlands, sondern auch aus fast allen Hauptstädten des Auslandes über 3000 Exemplare der ersten Auflage bestellt worden sind, beweist nur zu deutlich die innigste Theilnahme der gebildeten Welt, als daß wir sie noch durch eigene Anpreisung erwecken wollten, wir begnügen uns daher mit der einfachen Anzeige.

Neue empfehlenswerthe Pianoforte-Compositionen von:
Czerny, Damcke, Dobrzynsky, Döhler, Dreyschock, Heller, Fanny Hensel, Hiller, Kullack, Litolff, Loeschhorn, Oesten, Schumann, G., Taubert, Voss, Ch., Willmers,
so wie die neuesten Tänze f. Pfte. von **Bilse, Engel, Gung'l, Leutner, Löhricke**
etc. mit höchstem Rabatt bei
Ed. Bote u. G. Bock
(G. Bock, Königl. Hof-Musikhdlr.),
Berlin, Jägerstr. 42. Breslau, Schweidnitzerstr. 8.

Um mein Lager zu verkleinern,
verkauft zu und unter dem Einkaufspreise:
Gardinen und Möbelstoffe,
brochirt, Gaze, gestickte und Tüll-Gardinen,
Jaconet und Mousseline, Mousselin de Laine u. Cattune, Mullstickereien,
Rudolph Friedländer, Breite Straße Nr. 4.

Wollsäcke,
Getreidesäcke, Sackdrillich und Sackleinen empfiehlt zu den billigsten Preisen Eduard Giesecke, neuen Markt Nr. 2.

— S Bei dem gestrigen Corpsmanöver hat die Anordnung, daß die Chaussee nach Tempelhof am Kreuzberg gleich hinter'm Schaafgraben, sowie alle Seitenzugänge zu dem Platz des Manövers gänzlich für das Publicum abgesperrt waren, zu großem Mißbehagen desselben und vielfachen Debatten mit den Constablern Veranlassung gegeben. Heute waren denn auch Einrichtungen getroffen, die dem Publicum den Zugang und das Zuschauen möglich machten. Ueberhaupt sollte man die Theilnahme des Publicums an den großen militairischen Schauspielen möglichst erleichtern, da Nichts den patriotischen Eifer so sehr befördert, als der Stolz auf die Armee und deren Anblick.

— ?! Der Wiener „Lloyd" läßt sich seit einiger Zeit Berliner Correspondenzen senden, die namentlich auch in der Zolleinigungsfrage ganz aus dem in Wien gangbaren Horn tuten. Der würdige Berichterstatter hatte das Unglück, gerade einen Tag vor der Erklärung des Ministerpräsidenten auf die bekannte Interpellation zu schreiben: „unserer Regierung sei gerade am wenigsten damit gedient, wenn man glauben machen wolle, sie beharre fest bei ihrer Auffassung der handelspolitischen Frage." Es ist sehr menschenfreundlich vom „Lloyd", daß er in Berlin Jemanden zu dem Zwecke besoldet, ihm trostreiche Lügen aufzubinden — und noch dazu Alles von demselben Pinsel!!

— V Der Durchbruch zwischen der Linden- und Alexandrinenstraße, unfern des Belle-Alliance-Platzes, ist bereits vollständig placirt und gepflastert und auch schon der Benutzung des Publicums übergeben.

— S Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wird jetzt von der Königl. Verwaltung der Neubau des Geleises zwischen hier und Frankfurt a. O. vorgenommen.

— † Die Partei Mathis-Golz, vulgo Bundes-Polizei und Mißvergnügen, muß wieder Chancen wittern. Sie nimmt heute einen neuen Anlauf gegen uns und bringt in ihrem Giftbüchschen und Aerger-Repositorium, genannt „Preußisches Wochenblatt", einen nach Leberleiden schmeckenden Artikel, überschrieben: „Die Herrschaft der kleinen aber mächtigen Partei und deren Früchte für das Land." Den Inhalt werden sich unsre Leser leicht denken können: „kühn, genial, talentvoll, unheilvoll, Kreis-Ordnung, Tohu Vabohu, mystisch-organisch, Schleswig-Holstein, Ollmütz, Verkennung der drei Patrioten, die noch ungehangen geblieben sind, Schmach, Rechtsverwirrung, Ekel an Allem, nur daß ein Jeder sich selbst sehr nett findet," und was dergleichen gangbare Trivialitäten mehr sind. Was aber die Verantwortung für Alles dies betrifft, so müssen wir die Herren Ex-Polizisten und verunglückten Diplomaten vor der Hand schon noch an das Ministerium verweisen und uns bis auf bessere Zeiten mit der Ueberschrift als mit einem frommen Wunsche begnügen.

— V Zu den vielen nach Stettin zum landwirthschaftlichen Feste Gekommenen hatten sich, wie auch vorauszusehen, eine Menge Industrieritter aus unserer Residenz gesellt. Unsere Polizeibehörde hatte deshalb mehrere ihrer Beamten nach Stettin detachirt, die auf dem dortigen Bahnhofe die ihnen bekannten Gauner in Empfang nahmen und unschädlich machten. Eine hiesige Spieler-Clique war aber doch dort auf dem Bahnhofe durchgeschlüpft und hatte in Stettin bereits ein von ihr gemiethetes Local bezogen, um in demselben die Geldbeutel der Leute zu erleichtern. Allein noch ehe das Geschäft in Angriff genommen, faßten die Berliner Polizeibeamten die Gesellschaft ab und dirigirten sie per Eisenbahn nach der Heimath.

— V Vorgestern Nachmittag traf ein Schutzmann in der Stralauer Straße unfern des Großen Waisenhauses ein kleines Mädchen, das auf dem Trottoir stand und durch sein Weinen bereits eine Menge Menschen herbeigezogen hatte. Das Kind trug einen Zettel in der Hand, auf welchem geschrieben stand, daß es der Barmherzigkeit mildthätiger Menschen empfohlen werde. Es wird der Mutter nachgeforscht; das Kind hat man vor der Hand im Waisenhause untergebracht.

— V Freunde und Liebhaber der Astronomie machen wir darauf aufmerksam, daß der Planet Venus in diesem Jahre und zwar am 13. Juni seinen größten Glanz entfalten wird, dermaßen, daß man ihn am hellen Mittage mit bloßem Auge schauen wird. In Hannover hat ein „Zuschauer" ihn schon einen vollen Monat früher, am 12. d. M. um 11¼ Uhr Mittags deutlich gesehen. Früher wurde das Erscheinen dieses Gestirns am hellen Tage mit Angst und Bestürzung aufgenommen. Noch im Jahre 1798 sah sich der berühmte Astronom Lalande in Paris bewogen, einen offenen Beruhigungs- und Besänftigungs-Brief an das von panischem Schrecken ergriffene Volk zu schreiben. — Für diejenigen, die nicht recht am Firmament zu Hause sind und nicht wissen, wo sie die Venus finden sollen, wird bemerkt, daß am 25. Mai um 1½ Uhr Nachmittags der Mond nur etwa 1½ Grad von ihr entfernt und eben so am 22. und 23. Juni ihr nahe sein wird, so daß der Planet an diesen Tagen wenigstens mit Leichtigkeit gefunden werden kann.

— V In einer Wasserheilanstalt erwachte vor einigen Tagen einer der dortigen Curgäste über ein verdächtiges Geräusch, steht auf und sieht drei fremde Männer damit beschäftigt, an einem Seitenflügel des Hauses einen Fensterladen erbrechen zu wollen. Der Curgast eilt durch die Gänge des Hauses der Stelle zu, wo die Diebe arbeiten, und dreht den über den Köpfen der Nachtvögel befindlichen Hahn der Dusche auf, aus der nun ein Sturzbad auf die Köpfe der Gauner hinabstürzt und sie wegschwemmt.

— V Am Mittwoch nach der Parade ist's „im dustern Keller" der Hasenhaide noch zur Schlacht zwischen Preußen und Franzosen gekommen, wobei Letztere auf's Haupt geschlagen wurden. Eine etwa eine Mandel Köpfe betragende Gesellschaft, worunter die meisten Französische Kopfbedecker, nämlich „Chapeliers de Paris" waren, fingen an verächtlich über Preußen und seine Bewohner zu sprechen. Die anwesenden Preußen riefen den Franzosen das gewöhnliche „Ruhig Blut!" zu, was die Letzteren mit fortgesetzten Beleidigungen gegen die Ersteren beantworteten. Jetzt aber platzte den Berlinern die Geduld, — „das Volk stand auf, der Sturm brach los" und die hutfabricirenden Vertreter Frankreichs wurden nach genügender schlagender Belehrung unsanft aus dem Dustern Keller an die helle Luft der Hasenhaide gesetzt.

— V Drei hiesige Barbiergesellen waren von Fortuna mit freundlichem Auge angeschaut und erhielten von dieser durch die letztgezogene Lotterie auf ein gemeinschaftlich gespieltes Loos 1000 Thlr. Die Freude war natürlich groß. Die drei Glücklichen saßen mit einer Menge Collegen zusammen in einem öffentlichen Local, tractirten und machten allerlei Pläne, was sie mit dem Gelde, das sie am folgenden Morgen sich vom Collecteur holen wollten, beginnen würden. Als der mit der Einkassirung des Geldes von den zwei andern beauftragte dritte Mitspielende am nächsten Morgen nun das Loos aus dem Tischkasten, wo es verwahrt war, nehmen will, ist das Loos verschwunden. Die drei Spieler eilen zum Collecteur, ihm ihr Leid zu klagen, und dieser theilt ihnen mit, daß vor einer halben Stunde ein junger Mann bereits dagewesen und den Gewinn gegen Abgabe des Looses in Empfang genommen. — So viel ist ermittelt, daß der Dieb des Looses einer von den am Abend vorher bewirtheten Collegen gewesen. Man hat den Dieb auch abgefaßt, aber bisher keine Spur des Geldes gefunden.

— ? Aus einem Locale in der Lindenstraße ward am 21. Abends eine in einem verschlossenen Kasten befindliche Kasse, in welcher sich gegen 5000 Thlr. in geldwerthen Papieren und c. 700 Thlr. baares Geld befanden, entwendet. Nach der auf Ansuchen eines unbekannten, anständig gekleideten Mannes mit goldener Brille in einem hiesigen Wechselgeschäft geschehenen Umsetzung von Geld am 19. Mittags vermißte der Wechsler, nachdem der Fremde den Laden verlassen, 30 Dukaten und 9 Louisd'or.

— †† Zu Jefferson (Ohiostaat) lebt ein alter, wunderlicher Kauz, ein Kaufmann, der großes Vermögen hat. Unlängst starb ihm seine Frau. Da ließ er aus Cincinnati 200 Fässer fertige Dinte und alles aufzutreibende Dintenpulver aufkaufen und nach Jefferson bringen, um damit die springenden Wasser seines Gartens und die Cascaden und die davon fortlaufenden Bäche schwarz zu färben und so seiner Trauer Ausdruck zu geben. Er ist von den Anwohnern der Bäche und des Grand-River verklagt, weil sie das Wasser nicht brauchen können und die Fische alle fortziehn; er hat große Summen bezahlt, setzt aber seine Schwarzfärberei immer fort.

— S Louise Aston taucht endlich wieder einmal auf. Die Zeitungen melden, daß eine Haussuchung bei ihr in Bremen stattgefunden.

— 8 Zuschauer belauschte gestern ein aus der Festvorstellung im Opernhause heimkehrendes Ehepaar. Die Dame, entzückt über das, was sie gesehen, sagt mit etwas polnischem Accent: „so was dagewesen noch nie" und beklagte sich nur über zunehmende Zahnschmerzen. Der Ehemann hörte die Klagen ziemlich geduldig, aber auch ziemlich phlegmatisch mit an, plötzlich sagte er stehen bleibend: „wann ist doch Dein Geburtstag?" Die von dieser Frage überraschte Dame besann sich eine Weile, dann erwiederte sie arglos: „nächsten Donnerstag über 14 Tage!" und der Ehemann versetzte kühl: „so, dann weiß ich doch, was ich Dir schenke, ich lasse Dir einen Zahn ausziehen!" Die Dame, verwundert über so raffinirte Bosheit, befahl, daß der Ehemann ihr sofort aus den Augen gehen solle; aber das Ungeheuer lachte und gehorchte nicht.

— Z Das Gastspiel des beliebten Komikers Herrn Hassel aus Frankfurt a. M. auf der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne ist noch um 3 Vorstellungen vermehrt. Derselbe wird zunächst in der alten komischen Oper von Wenzel Müller: „Das neue Sonntagskind", die wohl nur noch den älteren Theaterfreunden bekannt ist, als „Hausmeister" auftreten.

— Z Unsere älteren Kunstfreunde erinnern sich wohl noch des Tenoristen Franz Jäger, der in den ersten Jahren nach der Entstehung des Königsstädter Theaters dort neben der Sontag glänzte und das Publicum enthusiasmirte. Derselbe ist am 10. d. M. in Stuttgart, wo er als Gesanglehrer lebte, nach 8tägiger Krankheit mit Tode abgegangen.

— n Für die Harzreisenden wird es von Interesse sein zu vernehmen, daß den großen in Blankenburg früher gefeierten musikalischen Volksfesten ein ähnliches daselbst am 2. Juni sich anreihen wird, wozu bereits die Vorkehrungen getroffen werden.

— S Der arme todtgestochene Reisende aus dem nördlichen Eismeer — der gestern gemeldete Wallfisch — soll auch hier noch keine Ruhe finden, sondern hält bloß drei Tage Schau- und Rasttag und wird dann nach Wien weiter spedirt, wohin ihn Hr. Kreutzberg als „Oesterreichische Erinnerung des Aufenthalts an der Nord- und Ostsee" verkauft hat.

Ein gutes **Pianino** zu verkaufen Charlotten-Straße 98 2 Treppen.

Für Gartenbesitzer.

Gartenspritzen in allen Größen, so wie Handspritzen zum Gebrauch in Treibhäusern (Pariser Façon) sind wieder in großer Auswahl vorräthig beim Klempnermeister **Schultz**, Jägerstraße Nr. 19. und Friedrichsstraße Nr. 237.

Kretschmar u. Eydam

aus Greiffenberg in Schlesien empfehlen ihr seit April d. J. dem Herrn J. G. Wassermann, Markgrafenstr. 42., übergebenes Lager von ächten schlesischen

Handgarn-Leinen u. Taschentüchern in besonders schöner und dauerhafter Qualität zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen.

Die Dampf-Fournir-Schneide-Maschine zum Schneiden sämmtlicher Gattungen Hölzer in allen beliebigen Stücken, so wie Mahagoni-, Polisander-, Nußbaum-, Birken- und Eschen-Fournire empfiehlt **C. J. Gebauhr** in Königsberg in Pr.

Brunnen-Anzeige.

Die Mineralwasser-Fabrik

L. Fuchs & Sohn,
Neue Friedrichsstraße 33,

empfiehlt ihre Mineralbrunnen in frischester Füllung, in Glasflaschen.

Eine bedeutende Partie

acht Jahre alter Havanna-Cigarren. von vorzügl. Qualität hatte ich Gelegenheit zu erstaun. billig. Preis. an mich zu bringen und gebe solche, um bald wieder damit zu räumen, mit gering. Nutzen ganz oder getheilt wieder weg. Ich enthalte mich jeder Preisbemerk., da die Qualität die Preiswürdigkeit der Waare documentirt.
M. Striemer, Charlottenstr. Nr. 19, 1 Tr. Ecke d. Schützenstr.

Huile de Vierge,

dem Wachsthume der Haare eben so förderlich, als das Ausfallen derselben verhindernd, ist parfümirt und unparfümirt zu haben bei

M. Kupfer,
Königl. Bau-Akademie No. 2.

Hühneraugen-Pflaster

zur gründlichen und schmerzlosen Vertilgung der Hühneraugen und Warzen sind per Dutzend 15 Sgr. zu haben bei **L. E. Baum**, Friedrichsstr. Nr. 56, und **Gustav Baum**, Klosterstr. Nr. 37.

Werner, Pein & Comp.,

Stroh- und Modehut-Fabrik,

Leipziger-Strasse 80, 1 Treppe,

en gros und en détail Verkauf.

Schwarze Spitzen-Shawls, à 3 Thlr. 10 Sgr.,

empfiehlt

K. Renard,
Charlottenstr. 34, zwischen der Behren- u. Französischen Straße.

Papier-Tapeten,

beste **Wachstuch-Fußdecken** billigst in der Fabrik

Schloßplatz 7, Ecke der Breiten Straße, und
Spandauer Str. 50.

Schwarze Dinte

für Stahl- oder andere Federn, die nicht schimmelt und ihre schöne schwarze Farbe nie verliert, besonders zu Documenten, zur Buchführung und zu Noten zu empfehlen, ist zu haben Stralauerstr. Nr. 33 und Lindenstr. Nr. 16 n. d. Kammergericht.

Zweites Lager von W. Rogge & Co.,

am Schloßplatz.

Foulards naturels (Bast ecrues), die Robe 4 und 5½ Thlr.	Weiße Crepe-Tücher, ächt chinesisch, von 7 Thlr. an.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von **F. A. Schultze**, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Die Seiden-Waaren-Fabrik 45. Elisabeth-Straße 45.

verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrik-Preisen u. empf. eine reiche Auswahl aller Arten

guter dauerhafter schwarzseidener Kleiderstoffe

die Elle zu 15, 16, 17½, 20, 22½ und 25 Sgr.
Proben werden auf Verlangen gern gegeben und auch nach auswärts versendet.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Specielle Fabrication von Herren- und Damen-Wäsche. Von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Unser Haus, welches hier am Platze schon hinreichend bekannt ist, sieht mit Vergnügen jeden Tag seine Kundschaft erweitert, es rechtfertigt durch seine Ausbreitung, was unglaublich scheint, nämlich gute, durable und höchst elegante Sachen zu billigen Preisen. — Wir bitten diejenigen Personen, welche in diesen Artikeln Einkäufe zu machen wünschen, unser Magazin zu besuchen, und wir sind überzeugt, daß, nachdem man unser reichhaltiges Lager untersucht hat, man finden muß, daß es ein reeller Vortheil ist, unserm Hause Vertrauen bei Einkäufen dieser Art zu schenken.

Seit einigen Tagen haben wir bedeutende Sendungen von Herren- und Damenhemden, so wie bedeutende Posten eleganter Negligées aus Arbeit erhalten und offeriren dieselben als besonders gut und billig. Ferner sind Frauen- und Mannshemden in schwerer Leinewand von 4½ Thlr. das ganze ½ Dutzend an vorräthig, und dürften diese gewöhnlichen Sachen gewiß billiger als in den kleinsten Geschäften bei uns befunden werden.

Zu Ausstattungen, selbst zu den größten, sind wir mit Allem sortirt, und wird gewiß Jeder mit unserer Handlungsweise vollkommen zufriedengestellt werden.

Gebrüder Sachse, Charlotten-Straße Nr. 56.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — **Mein** bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr. (couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen ꝛc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Mein bedeutendes Tricotlager,

sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Das erste Magazin des galvanoplast. Instituts

von **A. F. C. Grieben** in Berlin,

jetzt **Jäger-Strasse Nr. 30**

(früher Breite-Strasse Nr. 8.),

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager **anerkannt stark** galvanisch versilberter Erzeugnisse in den neusten Façons zu soliden Preisen. Auch wird jeder abgenutzte plattirte Gegenstand **wie neu** billigst hergestellt.

Das Shawls- u. Tücher-Lager

en gros & en détail von **L. Nelson,**

Werdersche Mühlen Nr. 8, vis-à-vis der Schloßfreiheit, empfiehlt die modernsten gewirkten **franz. Long-Shawls** in allen Farben von 12 bis 30 Thlr.

Dergleichen gewirkte **Umschlagetücher** in allen Farben, ¼ groß, von 2½ bis 10 Thlr.

Plaid-Double-Shawls in carrirt und einfarbig von 2½ bis 5 Thlr.

Dergleichen ¼ große **Umschlage-Tücher** von 25 Sgr. bis 2 Thlr.

Da obige Artikel bei größter Auswahl sämmtlich in den neuesten Dessins zu den allerbilligsten und festen Fabrikpreisen verkaufe, so glaube gewiß, daß jeder der geehrten Käufer zufriedengestellt werden wird.

NB. Auf die Firma und Nr. 8 bitte genau zu achten.

Exposition d'objets d'art et d'industrie.

Durch direkte Zusendung ist mein Lager in chinesischen, französischen und englischen Arbeiten auf's Reichhaltigste complettirt, und mache ich die Hohen Herrschaften auf die so sehr beliebten **chinesischen Maché-Gegenstände mit Perlmutter ausgelegt**, als **Mappen, Album, Thee-, Handschuh- & Arbeitskästchen, Schreibzeuge, Porte-monnaies, Pultchen, Tische u. s. w.**, besonders aufmerksam. **Bei der größten Eleganz** und der **künstlerischsten Sauberkeit** sind meine Waaren **außerordentlich dauerhaft** gearbeitet, so daß sie zur praktischen Benutzung wie auch zur Zierde bestens empfohlen werden können.

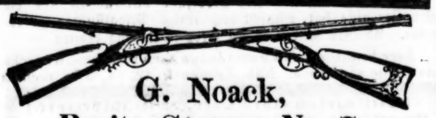
Mein Achat-Waaren-Lager ist ebenfalls auf's Beste sortirt, **und die Preise durchgängig sehr billig.**

C. Levy, Unter den Linden Nr. 29.

Ausverkauf von Strohhüten u. Bändern bei K. Renard, Charlottenstraße 34.

G. Schelhorn's Stahlfedernhandlung en gros u. en detail

Nr. 49. Jägerstrasse Nr. 49.



G. Noack,

Breite Strasse Nr. 7,

empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften

zu billigen, aber festen Preisen.

Avis: Prima-Zündhütchen nach Engl. System, deren Kupfer durch die Explosion nicht zersplittert wird, und die keine Verletzungen durch umherspritzende Theilchen herbeiführen.

Billige Seidenzeuge

in schwarzem Taffet, Robe 7, 8, 9 u. 10 Thlr.
Schottisch karirte u. gestreifte Seidenzeuge Robe von 8 Thlr.

Mantillen, Visites u. Radtücher

in ächtem Sammet, Atlas, Taffet, Changeant, von 3 Thlr. an empfehlen

J. Asch u. Löwenstein,
Friedrichsstraße 175. Ecke der Jägerstraße.

Das große Magazin fertiger Schuhe u. Stiefel für Herren u. Damen zur Victoria von C. Schuster, Elisabethstr. Nr. 32,

empfiehlt auch diesjährig einem geehrten Publicum sein wohlassortirtes Lager; mit der Hinweisung auf frühere Anzeigen bemerke ich bloß, daß bei äußerst eleganter und moderner Arbeit möglichst billige Preise gestellt sind. So auch im Herren-Stiefel-Lager: jedem Wunsche entsprechende Artikel in feinem Franz. lackirten Kalbleder, Gemsenleder, Bockleder, Buckskin, Serge de Berry, mit und ohne Gummi-Federn, feine Kalbleder-Stiefel in allen Preisen, von der billigsten bis zur feinsten Qualität. Alle Sorten Kinderschuhe und Stiefel. Die Herren und Damen finden überhaupt in allen Artikeln die größte Auswahl und neueste Façon. Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. Aufträge von Außerhalb gegen Betrag oder Postvorschuß.

C. Schuster.

Die neu errichtete Niederlage der

Buckauer Porcellan-Manufactur von B. Huster u. Co.,

Hausvoigteiplatz Nr. 11.,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager aller glatten und decorirten Porcellane zu den billigsten **Fabriks-Preisen.**

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,

von C. A. Schirow u. Comp.

empfiehlt ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren en gros et en détail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen.

Spohn-, Garten-, mod. Strohhüte und Mützen, v. 2½ Sgr. an, billige Strohtischdecken: Spittelmarktstr.-Ecke 16, schräg über der Kurstraße.

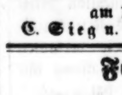
Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall billigst ausverkaufe und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In den neuen Maschinen kann man sowohl den Kaffee filteriren als auch wie in denen von Metall das Wasser kochen.

Kaffeemaschinen zum Brühen, durch eigene Erfahrung am Zweckmässigsten eingerichtet, besitzt die Fabrik zu billigen Preisen. — Theemaschinen zum Kippen, Kuchenkörbe, Zuckerdosen u. s. w. von Porzellan, so wie Kaffeebretter und Berzelius-Lampen von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit.

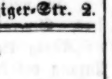
S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

In Cajüte und Zwischendeck nach:



New-York, New-

Orleans, Texas, Californien, Australien, Ost- und Westindien



am 1., 7. und 15. jeden Monats.
C. Sieg u. Co. in Berlin, Alte Leipziger-Str. 2.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Minna Reibe mit Hrn. Wilh. Junge hiers.; Frl. Elisabeth Muth mit Hrn. Fr. Heinsius zu Frankfurt a. O.; Frl. Therese Falkenberg mit Hrn. Ad. Rosenberg zu Magdeburg.

Verbindungen.

Hr. C. Bentz mit Frl. Ida Koeppen zu Potsdam; Hr. Pred. Bohm mit Frl. Auguste Baupel zu Berlinchen.

Geburten.

Die heute Nachmittag ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Freda, geb. v. Krosigk, von einem gesunden Knaben beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Berlin, den 21. Mai 1852. Major v. Herwarth.

Ein Sohn dem Hrn. Th. Winckler zu Hamburg; Hrn Maurermeister Händly hiers.; Hrn. G. Halske hiers.; eine Tochter dem Hrn Dr. Bethge zu Samter.

Todesfälle.

Hr. Sattlermeister Neuber hiers.; Frau Susanna Eichler hiers.; Frau Friederike Brederek hiers.; Frl. Clara Taubert hiers.; Hr. Obersteuer-Controleur Imme hiers.; Hr. Destillateur Zowe hiers; Frau Auguste Schütz zu Neu-Lübbenau; Frl. Rosalie Funk zu Voigtsdorf; Hr. Dr. Rust zu Goldap.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 22. Mai. Im Opernhause. (78. Vorstellung.) Das Versprechen hinter'm Heerde. Scene aus den Oesterreichischen Alpen, mit National-Gesängen, von A. Baumann. Hierauf: Satanella, oder: Metamorphosen. Fantastisches Ballet in 3 Akten und 4 Bildern, von P. Taglioni. — Mittelpreise.

Im Schauspielhause. 105. Abonnements-Vorstellung. Uriel Acosta. Trauerspiel in 5 Akten, von C. Gutzkow. (Hr. Schneider: Uriel Acosta, als letzte Gastrolle.)

Sonntag, den 23. Mai. Im Opernhause. 106. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Die Jungfrau von Orleans, romantische Tragödie in 5 Abtheilungen, von Schiller. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Montag, den 24. Mai. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung zum Benefiz für den Kgl. pensionirten Solotänzer Herrn Stullmüller, aus Veranlassung seiner 25jährigen Dienstzeit. Yelva, Schauspiel in 2 Akten nach dem Franz. von Th. Hell. (Fräul. M. Taglioni: Yelva.) — Hierauf: Maskerade, Ballet-Divertissement in 1 Akt; arrangirt vom P. Taglioni. Zum Schluß: Don Quixote, komisches Ballet in 1 Akt von P. Taglioni. (Don Quixote: Herr Gern. Sancho Pansa: Herr Stullmüller.) — Mittel-Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt Sonntag, den 23. d. Mts., im Kassenflur des Königl. Opernhauses. Die resp. Inhaber von reservirten Billets werden ersucht, solche bis Sonntag, Mittags 1 Uhr, daselbst abholen zu lassen. — Schriftliche Meldungen um Billets sind an den Beneficianten, nicht aber an die Königl. General-Intendantur zu richten.

Im Sch.-H. 107. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung: Der Freischütz, Oper in 3 Abtheil., von C. M. v. Weber. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 24. d. Mts.

Dienstag, den 25. Mai. Im Schauspielhause: 108. Abonnements-Vorstellung. Rosenmüller und Finke, Lustspiel in 5 Akten, von Dr. C. Töpfer. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 24. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, 23. Mai: Doctor und Apotheker, komische Oper in 2 Aufz., Musik von Dittersdorff. (Leonore: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Vorher: Eine Gefälligkeit ist der andern werth, Lustspiel in 1 Aufz. von Francke. Hierauf: 1) Pas seul, ausgeführt von Frl. Corens; 2) Roccoco-Quadrille, ausgeführt von Frl. Belcke, Frl. Wirach, Herrn Fricke und Hrn. Nieselt. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 24. Mai. Gastspiel des Herrn Hassel vom Stadttheater zu Frankfurt a. M. Zum 1. Male: Das neue Sonntagskind, komische Oper in 2 Aufz. Musik von Wenzel Müller. (Peter: Herr Hassel, als Gast.) Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr.

Dienstag, 25. Mai. Habsburg und Hohenzollern, Lustspiel in 3 Aufz. von W. Blenke. Hierauf: Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel in 1 Aufz. von Elz.

Kroll's Etablissement.

Erste Theater-Vorstellung im Sommergarten.

Sonntag, den 23. Mai. Auf vielseitiges Verlangen: Der verwunschene Prinz. Schwank in 3 Acten von J. v. Plötz. Zwischen dem 1. und 2. Act: Der kleine Matrose, getanzt von dem 5jährigen A. Beyerle. Zum Schluß: La Varsowiaka, getanzt von Herrn und Frau Beyerle. Vor und nach der Theater-Vorstellung: **Großes Concert**, unter Leitung des Hrn. Musik-Director Engel. Anfang des Concerts 4 Uhr, der Theater-Vorstellung 5 Uhr. Entrée **5 Sgr.**, numerirte Sitzplätze 5 Sgr. extra.

An denjenigen Tagen, an welchen aus Veranlassung eingetretenen schlechten Wetters die Theater-Vorstellungen im Königs-Saal stattfinden müssen, tritt wegen der großen Unkosten das frühere Entrée von 10 Sgr. resp. 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Montag, den 24. Mai. Doctor Wespe. Lustspiel in 5 Acten von R. Benedix. Anfang 5 Uhr. Nach der Theater-Vorstellung: **Großes Concert**. Entrée 5 Sgr. ꝛc. wie oben!

Kroll's Etablissement.

Vorläufige Anzeige.
Zur Vorfeier des silbernen Hochzeitsfestes

Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Carl von Preußen,

Dienstag, den 25. Mai 1852:

große Festvorstellung und Prolog im Sommer-Theater,
großes Concert im Sommergarten,
Illumination verschiedener Gruppen **durch Gas** und **großes Feuerwerk.**

Entree 7½ Sgr., das Nähere darüber später.

Mittwoch, den 26. Mai, als am Tage des silbernen Hochzeitsfestes des hohen Paares, im Königs-Saal:

Bal masqué & paré.

Entree für den Herrn 1 Thlr. für die Dame 20 Sgr., Logen zu 10 und 15 Personen sind an der Kasse zu haben.

Berliner Circus-Theater

(vor dem Rosenthaler Thore).

Heute Sonntag: Außerordentlich große Vorstellung der Kunstreiter-Gesellschaft der Herren **Hinne & Ducrow**. Zum Erstenmale: Der Ringkampf der beiden sardinischen Hengste. Anfang 7 Uhr.

Morgen Montag: Große Vorstellung.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 23. **Concert, Theater im Sommergarten u. Table d'hôte im Freien à 20 Sgr. incl. Entrée.**

Anfang der Table d'hôte präcise 2 Uhr. Billets dazu sind an der Kasse zu haben. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Teichmann's Blumengarten.

Thiergartenstrasse Nr. 21.

Sonntag, den 23. Grosses Nachmittags-Concert unter Leitung des Musikdirector Eichelberg. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Kreutzberg's große Menagerie in der Charlottenstraße.

Heute Sonntag, den 23., unwiderruflich allerletzte Vorstellung u. Hauptfütterung sämmtlicher Thiere Nachmittags 5 Uhr.

Zum Beschluß: Schlangen und Krokodillenfütterung mit lebenden Hühnern, Tauben und Kaninchen.

Die Ausstellung des Frauen-Vereins in Moabit ist Sonntag den 23. u. Montag den 24. d. M., von 2 bis 8 Uhr, geöffnet.

Entrée zu dem für diesen Zweck von Hrn. Commerzienrath Borsig bewilligten Locale zum Besten der Fonds des Vereins 10 Silbergroschen.

Berliner Frauen-Verein zur Abhülfe der Noth unter den kleinen Fabrikanten und Handwerkern.

Die Gewerbe-Halle

Jägerstraße 32, in den Wochentagen von 8—7 Uhr geöffnet, bietet eine reiche Auswahl auf Preis und Güte geprüfter Handwerker-Waaren aller Art und effectuirt jede auswärtige Bestellung auf das Prompteste.

Treubund.

Es ist vielfach die Meinung und vielleicht absichtlich verbreitet, daß zu dem Hohenzollernfeste am 23sten d. Mts., welches in Tivoli gefeiert wird, Nichtmitglieder des Treubundes keinen Zutritt erhalten. Da der Treubund sich aber niemals von Gleichgesinnten isolirt, sondern in Einigkeit Hand in Hand mit allen Patrioten geht, so wird hiermit jene falsche Verbreitung wiederlegt und alle Conservative, welche dem Feste beiwohnen wollen, zu demselben freundlich eingeladen. Die Billets sind an der Kasse zu haben, Preis 5 Sgr.

Der Treubund mit Gott für König und Vaterland.

Für die nothleidende Familie des verunglückten Maurers Heinrich Wiedewild sind ferner eingegangen:

Von Frau von Jeetze in Oppeln 2 Thlr. Von R. von F. 1 Thlr. Summa 3 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 54 Thlr.

Für den armen Gymnasiasten sind ferner eingegangen:

Vom Kreisphysikus Dr. Fränkel in Dessau 1 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 48 Thlr. 10 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Berathende Reichsstände.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Zur Gewerbe-Ausstellung. — Elberfeld: Kirchliches.
Wien: Die Reise des Kaisers. Hofnachricht. Personalien. Politische Glossen. Gerüchte. Anleihe. — München: König Ludwig. Geibel. Vermischtes. — Darmstadt: Zur Zollfrage. — Frankfurt: Das neue Oesterreichische Anlehen. — Dresden: Ordensverleihung. — Eisenach: Hofnachrichten. Juwelenverkauf. — Bernburg: Rückkehr des Herzogs. — Hannover: Aus den Kammern. — Dr. Moritz Wagner.
Ausland. Frankreich. Paris: Graf Molé straft Granier de Cassagnac öffentlich Lügen und zeiht ihn der Verleumdung. Die Stufenleiter: der Kriegsminister, Changarnier, Granier de Cassagnac, Graf Molé und nochmals Granier. Vermischtes.
Großbritannien. London: Hofnachrichten; Flotte; die politische Ratte. Vermischtes. Parlamentsverhandlungen.
Spanien. Madrid: Concha. Die Deputation von Alava.
Niederlande. Haag: Justizwesen. — Amsterdam: Ministerkrisis.

Börse von Berlin, den 22. Mai.

Das Geschäft war auch heute nicht sehr belebt, nur Stettiner, Thüringer und Potsdam-Magdburger Eisenbahnactien wurden höher bezahlt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	103 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	90¾ B.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	124¾ B.	Kur- u. Neum.	4	100¾ bez.
K. u. N. Schld.	3½	88 bez.	Pommersche	4	100 G.
Brl. St.-Obl.	5	103 G.	Posensche . .	4	99¾ bez.
do. do.	3½	89 G.	Preußische .	4	100 B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98½ G.	Rh. u. Westph.	4	99⅞ bez.
Ostpreuß. do.	3½	95 bez.	Sächsische .	4	99¾ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	98½ bez.	Schlesische .	4	99¾ bez. u. G.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	P. B. Anth. sch.	—	102½ G.
do. do.	3½	95¾ G.	C.-W. Bk.-Act.	—	107 bez.
Wstp. Pfandb.	3½	95 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	110¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	87¾ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	155 B.
Berg.-Märk.	4	54 a 53¾ b.	do. Prior.	4	99½ B
do. Prior.	5	102¾ G.	Mgdb.-Witt.	4	59½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	101 bez.	do. Prior.	5	103 B.
Brl. Anh. A. B.	4	124¾ G.	Mecklenburg.	4	44¾ a ⅜ bez.
do. Prior.	4	100 bez.	N.-Schl. Mrk.	3½	97½ bez.
Berl.-Hamb.	4	105½ bez. G.	do. Prior.	4	99¾ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103¾ bez.	do. do.	4½	102¾ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ B.	do. 3. Ser.	5	102 G.
Brl. P. Mgdb.	4	82½, ⅞, ½ bez.	do. 4. Ser.	5	103½ bez. u. B.
do. Prior.	4	99 bez.	do. do. Zwgb.	4	40 bez. u. G.
do. do.	5	102 B.	Oberschl. L. A.	3½	156 B.
do. L. D.	4½	101 B.	do. L. B.	3½	138 B.
Berl.-Stettin	4	138½ a 39½ bez.	Prz. W., St. B	4	52½ bez.
do. Prior.	4½	102¾ G.	do. Prior.	5	100 G.
Bresl.-Freib.	4	91 B.	do. 2. Ser.	5	99½ G.
Cöth.-Bernb.	2½	58 G.	Rheinische . .	4	84 bez. u. B.
Cöln-Minden	3½	113¾ B. ½ G.	do. St.-Prior.	4	91½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. Prior.	4	95¾ G.
do. do.	5	104 bez.	do. v. St. gar.	3½	86 G.
Crac.-Ob. schl.	4	86 bez. G.	Ruhr. C. K. G.	3½	86½ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	103 bez.	Starg.-Posen	3½	87½ bez. u. B.
do. Prior.	4	96 G.	Thüringer . .	4	88 a 89 bez. u. B.
do. do.	5	103 G.	do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	51½ a ⅜ bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	136¾ B.
do. Prior.	5	101¾ B.	do. Prior.	5	102¾ bez.
Kiel-Altona	4	107 G.	Zarskoje-Sel.	—	86½ B.

Ausländische Fonds.

Rs. Engl. Anl.	5	116½ B.	P. Bk.-C. L. A.	5	96¾ bez.
do. do. do.	4½	104½ B.	do. do. L. B.	—	21¾ B.
do. bei Stiegl.	4	95 G.	Sard.-E. Anl.	5	96¾ B.
d. p. Schatzobl.	4	86 a ½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	36¾ bez.
Poln. Pfandb.	4	96½ G.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22⅜ bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	88½ bez.	Dess. B. A. L. A	4	159½ G.
do. a 300 fl.	—	151 B.	do. do. L. B.	4	131½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142¾ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151¾ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150⅝ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 25 bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80 $\frac{1}{12}$ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	83¾ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅜ G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107 G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. Mai. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1300. Nordbahn 188½. 1839r Loose 122¾. Lombardische Anleihe 102½. Mailänder —. London 12,15. Augsburg 122. Hamburg 180¾. Amsterdam 170½. Paris 145½. Gold 30. Silber 22. Valuten und Contanten fest.

Hamburg, den 21. Mai. Berlin-Hamburg 103½. Magdeburg-Wittenberge 59. Cöln-Minden —. Kieler 105½. — Spanische 39¾. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 91¾. Mecklenburger 44½. Holsteiner —. Sämmtlich G. Disconto —. Börse sehr stille.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 21. Mai. Leipzig-Dresden 170 B., 169 G. Sächsisch-Baierische 91 G. Sächsisch-Schlesische 102 G. Löbau-Zittau 23 G. Magdeburg-Leipziger 243¾ B. Berlin-Anhalter 125 B., 124½ G. Berlin-Stettiner —. Cöln-Mindener —. Thüringer 85¾ G. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kieler 107½ B., 107 G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 159¾ G. do. Lit. B. 131½ G. Preußische Bankantheile —. Oesterreich. Banknoten 83¾ B., 83½ G.

London, 19. Mai. Die Börse fest aber unbelebt, Consols 99¾ a 99½. Mexican. 32. Russen —. do. 4½% 103½. Sardinische 97½. Span. 47. do. neue 20¾. Portug. —. Ardoins —. Integrale —. Eisenbahnactien wenig verändert.

Amsterdam, den 19. Mai. Integrale 61½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 21. do. 3% 42 $\frac{1}{16}$. Portug. —. Russen 107. Stieglitz 90½. Metall. 5% 73 $\frac{11}{16}$. Mexican. —. London 11,97½ G. Hamburg 35 G. Börse wenig verändert, nur öster. Fonds niedriger.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 19. Mai 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 10 Sgr.; Roggen 2 Rt. 5 Sgr., auch 2 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf. —

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 17 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; Roggen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr.; Große Gerste 1 Rt. 19 Sgr. 4 Pf.; Kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt., auch 1 Rt. 25 Sgr.

Den 19. Mai.

Das Schock Stroh 7 Rt. 15 Sgr., auch 6 Rt. 15 Sgr. — Der Ctr. Heu 27 Sgr., geringere Sorte auch 22½ Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 25 Sgr., metzenweise 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 9 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 14. Mai 25⅞ Rt., am 15. Mai 25¾ Rt., am 17. Mai 26 a 25¾ Rt., am 18. Mai 25½ a 25⅝ Rt., am 19. Mai 26 a 25¾ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 19. Mai 1852.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 22. Mai. Weizen loco n. Q. 54 — 60 Rtl. Roggen loco n. Q. 53 — 57 Rtl. 82 Pf. pr. Mai-Juni 51 a 50 a 51 a 50½ Rtl. verk. 82 Pf. pr. Juni-Juli 51 a 50 a 51 a 50½ Rtl. verk. Erbsen, Kochwaare, 48 — 52 Rtl. Erbsen, Futterwaare, 44 — 46 Rtl. Hafer loco n. Qual. 26 — 28 Rtl. Gerste, große, loco n. Q. 37 — 40 Rtl. Rüb-Oel pr. Mai-Juni 9⅞ Rtl. B. 9¾ Rtl. G. pr. Juni-Juli 9 $\frac{11}{12}$ Rtl. B. 9⅞ Rt. Geld. pr. September-October 10⅞ Rtl. bz. u. B. 10½ Rtl. G. pr. October-November 10⅞ Rtl. B. 10½ Rtl. G. Leinöl loco 11½ Rtl. B. 11½ Rtl. G. Rapps 70 Rtl. nominell. Rübsen 70 Rtl. nominell. Sommersaat 52 Rtl. nominell. Spiritus loco ohne Faß 25⅞ a 25¾ Rtl. verk., mit Faß 25½ Rtl. bz. pr. Mai 24⅞ a 24 Rt. verk. 24¾ Rtl. B. 24½ Rt. G. pr. Mai-Juni 24¾ Rtl. bz. u. B. 24½ Rtl. G. pr. Juni-Juli 24¾ Rt. bz. u. B. 24½ Rt. G. pr. Juli-August 24¾ Rtl. bz. u. Geld 24¾ Rtl. B.

Roggen Anfangs ca. 2 Rtl. billiger als gestern verkauft, schließt wieder etwas fester. — Spiritus matter und niedriger. — Rüb-Oel ohne Geschäft.

Stettin, 21. Mai. Weizen 60 Wispel 90 Pf. abzuladen ab Pommern 58 Rt. bez.

Roggen schwach behauptet, loco 84 Pf. 53 Rt. G., pr. Mai—Juni 82 Pf. 51½ a 52 Rt. bez., 52 Rt. B., pr. Juni—Juli und pr. Juli—August 82 Pf. 52 Rt. B.

Gerste große loco 100 Wispel von Anclam abgeladen 36 Rt. bez.

Hafer schöne Qualität 25 a 25½ Rt. bez., geringere mit 24 Rt. gehandelt.

Kocherbsen zum Versand nach Schlesien sehr gesucht, und große 49 a 50, kleine 47 a 48 Rt. bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 54, Roggen 50 a 52, Gerste 34 a 35, Hafer 23 a 25, Erbsen 43 a 45 Rt.

Rappkuchen loco und pr. Lieferung 1½ Rt.

Leinkuchen 1½ a 2 Rt.

Rüböl fest, loco —, pr. Mai — Juni 9 $\frac{11}{12}$ Rt. bez., 9 $\frac{11}{12}$ Rt. G., 10 Rt. B., pr. Juni—Juli 10 Rt. B., pr. Juli—August —, pr. August — September —, pr. September—October 10½ Rt. bez., B. und G., pr. October — November 10½ a 10½ Rt. G.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14½ a 14¾ % bez., B. u. G., pr. Mai — Juni mit Faß 14¾ % B., pr. Juni—Juli 14¾ % B., pr. Juli—August 14½ % bez., ¾ % B.

Zink loco 4¾ Rt. B., pr. Mai—Juni für Schlesien abzuladen 4¾ Rt. bez. u. B.

Leinöl loco mit Faß 11½ Rt.

Rigaer Leinsaamen 11¾ Rt. verst. bez. Kleesaamen rother 61 a 18 Rt. bez.

Breslau, 21. Mai. Der Markt war sehr animirt und alles räumte sich rasch bei höheren Preisen zur Consumtion, Speculationslust fehlt.

Es galt weißer Weizen 65 — 74 Sgr. und 75 Sgr., gelber 64 — 74 Sgr., Roggen 61 — 73 Sgr. und 74 Sgr., ganz schwere Waare 75 Sgr., Gerste 52—57 Sgr., Hafer 31—34½ Sgr., Erbsen 65 — 70 Sgr.

Kleesaat wenig gehandelt, für weiße mehr Begehr zu alten Preisen 6½ — 11½ Rt., rothe ohne besondere Frage, zur Saat 12—18 Rt. bez.

Spiritus a 11⅞ Rt. bei Kleinigkeiten begeben, 11½ Rt. mehrfach G.

Rüböl loco 10 Rt. B.

Zink ohne Handel.

Magdeburg, 21. Mai Weizen — a — Rt. Roggen — a — Rt. Gerste — a — Rt. Hafer — a — Rt. — Spiritus loco 34½ a ½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Wien, 19. Mai. Spiritus. Bei fortwährender Beliebtheit, anhaltenden Käufen für die Speculation und Aufträgen für den Export haben sich die Preise neuerdings gebessert, und ist bereits 43—½ Kr. pr. Grad bewilligt worden, Eigner stellen höhere Forderungen.

Pesth, 18. Mai. In Spiritus rascher Absatz bei steigenden Preisen, 40 Kr. bewilligt.

London, 19. Mai. Zufuhren gering, Marktbesuch sehr schwach, Geschäft unbelebt, Preise wie Montag.

Amsterdam, 19. Mai. Weizen nicht umgegangen. — Roggen zu vor. Preisen, 124 Pf. preuß. 198 Fl., 122 Pf. do. 192 Fl., 116 Pf. alt. getrockn. 168 Fl. Gerste wie früher, 114 Pf. neu. dän. 165 Fl. an den Mühlen.

Kohlsaamen ½ L. höher, auf 9 Faß im Mai — L., pr. September — L., pr. October und November 55 L. Leinsaamen 107—108 Pf. egypt. 270 Fl. — Rüböl gleich und auf Lieferung williger, auf 6 Wochen 31½ Fl., effect. 30½ Fl., pr. September 31⅞ a 31½ Fl., pr. October 31¾ a 32 Fl., pr. November 32½ Fl., pr. December 32¾ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 29½ Fl., effect. 28½ Fl. — Hanföl auf 6 Wochen 38 Fl., effect. 37 Fl. Rübkuchen 58 a 62 Fl. Leinkuchen 9 a 10½ Fl. — —

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 18. Mai. Mai 18.: Geiseler von Boggetzellitz nach Berlin an Kantrowitz 75 Hafer. Zietmann von Neustadt a. W. nach Berlin an Schapsky 50 Weizen. Mahlitz von Stettin nach Berlin an Reißner 1200 Mehl. Mai 19.: Hintze von Graudenz nach Berlin an Eltze 62 Roggen. Michdl von Schwerin nach Berlin an Hesse 300 Mehl. Wöller von Schwerin nach Berlin an Sobernheim 50 Roggen 150 Mehl. Zusammen 50 Weizen, 112 Roggen, — Gerste, 75 Hafer, — Erbsen, 1650 Mehl, — Oelsaat, — Leinöl und — Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Halberstädter.

März-Einnahme bei 22,980 Pers.				
und 311,064 Ctr.	28,854 Rt.	11 Sgr.	— Pf.	
März vor. J.	25,052 Rt.	13 Sgr.	9 Pf.	
März d. J. mehr	3,801 Rt.	27 Sgr.	3 Pf.	

Berlin-Potsdam-Magdeburger.

April-Einnahme bei 47,628 Pers.				
und 111,505 Ctr.	67,568 Rt.	26 Sgr.	9 Pf.	
April v. J.	66,000 Rt.	15 Sgr.	2 Pf.	
April d. J. mehr	1,559 Rt.	11 Sgr.	7 Pf.	

Fr.-Wilh.-Nordbahn. (W. Ztg.)

April-Einnahme	30,105 Rt.
April vor. J.	20,042 Rt.
April d. J. mehr	10,063 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 21. Mai Abds. 9 U.	28 Zoll 2 $\frac{1}{10}$ Linien	+ 14 Gr.
Am 22. Mai Morg. 7 U.	28 Zoll 2 $\frac{1}{10}$ Linien	+ 13½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 $\frac{2}{10}$ Linien	+ 22 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.